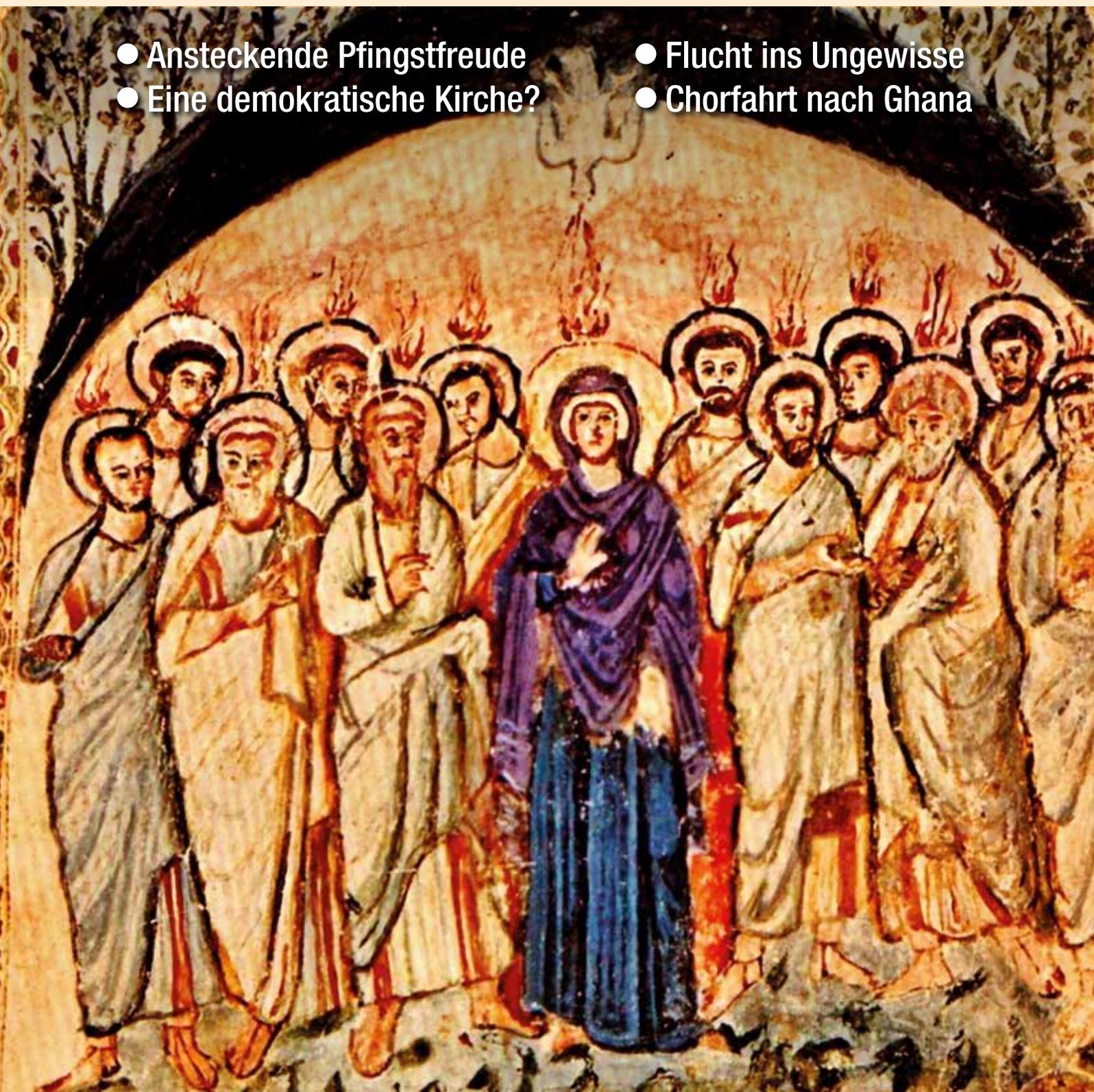


IM TEAM

Königsdorfer Kirchengemeinden

- Ansteckende Pfingstfreude
- Eine demokratische Kirche?
- Flucht ins Ungewisse
- Chorfahrt nach Ghana





Pfr. Christof Dürig



Pfr. Dr. Benjamin Härte



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Gemeinde

St. Sebastianus, Königsdorf

Spechtweg 1–5, 50226 Frechen-Königsdorf

Telefon (0 22 34) 99 10 210

www.kirche-in-koenigsdorf.de

Evangelische Christusgemeinde

Brauweiler-Königsdorf

Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf

(0 22 34) 6 22 17, www.ev-christusgemeinde.de

Für die Redaktion:

Ralf Bittner, Franz Langecker, Michael Schulz,

Christa Weingarten, Maria Weingarten

E-Mail: Im-Team@kirche-in-koenigsdorf.de

Einsendeschluss für Beiträge:

Frühjahrsausgabe 1. Februar

Herbstausgabe 1. August

Anzeigenakquise:

Barbara Fetten (0 22 34) 4 30 52 29,

E-Mail: b.fetten@ra-fetten.de

Gestaltung:

Sylvia Bach

E-Mail: sylviabachaachen@web.de

Fotos, Grafik:

„Ausgießung des Heiligen Geistes“ im
Rabbula-Evangeliar aus dem Jahr 586 (Cover),
cs, fl, jv, mw, pb, rb (Innenteil)

Druck:

mks marketingserviceköln, 5.900 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor, überlange Beiträge zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Was sucht ihr?“ Diese Frage stellt Jesus im Johannesevangelium. Es ist seine erste Frage: Jesus fragt die zwei Jünger von Johannes dem Täufer, die ihm folgen: „Was sucht ihr?“ (Joh 1,35-42)

Wir leben in einer Zeit, in der es mehr (offene) Fragen gibt als (zufriedenstellende) Antworten. Die Verunsicherung ist in vielen Bereichen unseres Lebens spürbar. Auch in den Kirchen! Auch im Glauben!

„Was sucht ihr?“ ist eine offene Frage, die viele Möglichkeiten der Beantwortung gibt. Was würde ich Jesus antworten? Ja, was suche ich? Suche ich überhaupt? Die beiden Jünger antworten, vielleicht etwas verlegen, mit einer Gegenfrage: „Meister, wo wohnst du?“ Anders ausgedrückt: Interessiert mich, wo Jesus wohnt, wie er lebt, was ihm wichtig ist? Suche ich Jesus in meinem Leben, in „meiner“ Welt?

In der Kirche sind wir manchmal geneigt, Antworten zu geben auf Fragen, die niemand stellt. Es ist sinnvoller, mehr zuzuhören, was Menschen bewegt, was ihre Fragen und Sorgen sind. Und dann mit ihnen nach Antworten aus dem Glauben zu suchen.

„Was sucht ihr?“ Wir freuen uns auf Ihre Fragen, Ihr Suchen, das Sie mit uns teilen!

Wir wünschen Ihnen geistreiche Pfingsten und damit die Erfahrung, dass unser Suchen und Fragen, unser Hoffen und Zweifeln nicht ins Leere führt, sondern von Gott geleitet wird zu einem bereichernden Leben.

Ihre Pfarrer Dr. Benjamin Härte und Christof Dürig

OTTO
Bedachungen

Tel.: 0 22 34 - 6 41 20
www.ottobedachungen.de

Sie können unsere IM TEAM-Hefte auch als PDF im Internet finden!

www.kirche-in-frechen.de/leben-in-acht-gemeinden/oekumene/oekumenische-gemeindepартnerschaft → Zeitung „IM TEAM“ anklicken mit anschließendem Klick auf **Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“**

oder

über den Kurzlink www.bit.ly/3aE3feM mit anschließendem Klick auf **Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“**

oder

über diesen QR-Code mit anschließendem Klick auf **Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“**



INHALT

Vorwort.....	2
Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorsicht, ansteckend! – Von Kamellen und Feuerzungen	4
Ist das geistige Gerüst der Institution Kirche noch tragfähig?.....	8

Aus den Gemeinden

Blömcheswies – Briefkasten Frohe Botschaft	3
Es summt und brummt auf der Hildeboldwiese	11
Bericht aus der Christusgemeinde	12
Neues aus der Pfarreiengemeinschaft.....	14
miteinander-füreinander – Kö-Repair und Fahrrad-Reparaturhilfe.....	20

Blick über den Tellerrand

Aus „Fairer Markt Königsdorf“ wird „Fairer Markt Königsdorf e. V.“	18
Wie verzweifelt muss ein Mensch sein? Geschichte einer Flucht	22
UZONDU – Rückblick auf das Fest zum 20-jährigen Jubiläum.....	32
Afrika, wer kommt schon einmal dorthin? Chorreise nach Ghana.....	34

Aus der Bücherei

Lesetipps „Susanna“ von Alex Capus	30
„Sturmrot“ von Tove Alsterdal	31

Gedicht

Rainer Maria Rilke: Du musst das Leben nicht verstehen.....	29
--	----

Kinder und Jugend

Jubiläum Stamm Hildebold	26
Jetzt Pfadfinder werden!.....	27
Bibelquiz.....	28

Termine katholisch	38
Termine evangelisch	39

Briefkasten Frohe Botschaft

„Füttern“ ausdrücklich erlaubt

Neben dem gut besuchten Büchertausch-Schrank ist ein weiteres Angebot der Gruppe Blömcheswies etwas in Vergessenheit geraten: Der Briefkasten Frohe Botschaft braucht gelegentlich neue frohe Botschaften!

Der im Februar 2022 eingeweihte Briefkasten „Frohe Botschaft“ steht im Eingangsbereich zur St. Sebastianus-Kirche. Hineingelegt werden kann ein schöner Spruch, eine lustige Karte, ein Bild, ein Brief mit ein paar netten persönlichen Zeilen, ein Gedicht, eine Geschichte oder eine Anekdote, die anschließend von anderen entnommen werden können. Auch etwas kleines Gebasteltes kann Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Wir möchten an diese froh machende Kommunikationsmöglichkeit erinnern und freuen uns, wenn ein reger Austausch stattfindet.

Viele interessante Informationen rund um den Blömcheswies-Treffpunkt St. Sebastianus an der Aachener Straße finden Sie auf WWW.BLOEMCHESWIES.DE.

WENN SIE DIE GESTALTUNG DER WIESE DURCH EINE SPENDE UNTERSTÜTZEN MÖCHTEN:



ST. SEBASTIANUS KÖNIGSDORF
IBAN DE 14 3705 0299 0141 0010 10

Wichtig ist das Stichwort Blömcheswies als Verwendungszweck.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihre Anschrift an!




MARKT-APOTHEKE
KÖNIGSDORF

www.markt-apotheke-koenigsdorf.de



Fotograf: Yohanes Vianey Lein – Pfarrbriefservice

VON KAMELLEN UND FEUERZUNGEN

Vorsicht, ansteckend!

„Kölle alaaf!“ hieß es noch vor knapp 90 Tagen, als wir uns am Zugweg im Kamelle-Regen trotz schlechtem Wetter zu Karnevalsliedern im Schunkel-Takt gewogen haben. Was heißt eigentlich „Kölle alaaf“? Ich vermute, es bedeutet: „Köln über alles.“ Ich glaube nicht, dass dies jeder weiß. Aber ist denn das so wichtig? Hauptsache ist doch, man versteht, worum es geht. Wieso ich jetzt, fast ein Vierteljahr nach Karneval, wieder damit anfangen? Na, weil das ein sehr pfingstliches Prinzip ist! Klingt komisch? Ist aber so.

Karneval hat eine ganze Menge Facetten – den Straßenkarneval, den Kneipenkarneval, den Sitzungskarneval, das Schunkeln, das Singen, das Kostümieren und noch so viel mehr. Und weil wir hier im Kölner Raum einfach den besten Karneval feiern (na gut, ist vielleicht etwas subjektiv betrachtet ...), kommen auch Touristen aus ganz Deutschland und aus der ganzen Welt hierher, um am Rosenmontagszugweg zu stehen. Die Sprachbarriere ist denkbar hoch. Die wenigsten Touristen verstehen Kölsch, und manche sprechen nicht einmal Deutsch. Aber die Stimmung ist gut, und was zählt, ist die Emotion und die Gemeinschaft. „Dat Jeföhl“ – wie der Kölner sagt. Es geht darum zu schunkeln, Kamelle zu fangen, Freude am Leben und dem bunten Treiben zu haben, es geht um Satire auf den Wagen und um die Begeisterung für die Stadt, die einfach ansteckend ist.

Dass Begeisterung „ansteckend“ ist, hat seit den vergangenen drei Jahren vielleicht einen merkwürdigen Beigeschmack. Dabei geht es hier nicht ums „Infizieren“, sondern ums „Inzendieren“, also ums Anzünden: Begeisterung ist ein Funke, der überspringt, sie verbreitet sich wie das sprichwörtliche Lauffeuer. Aber Moment ... *Be-Geisterung*, die sich wie Feuer-Zungen verbreitet ...? Ha! Ich habe doch versprochen, dass das Karnevalsthema zu Pfingsten passt!

Mit einer ansteckenden Be-Geisterung trotz Sprachbarriere hatten nämlich auch die Apostel zu tun. Jedenfalls berichtet die Apostelgeschichte 2, 1-13 davon. In Jerusalem feierte

man gerade Schawuot, das Fest der Weizenernte. Bei diesem jüdischen Erntedankfest brachte man 50 Tage nach Pessach Erntegaben im Tempel als Opfer dar. Da das Fest 50 Tage nach Pessach gefeiert wurde, nannte man es im griechischen Sprachraum auch pentēkostē (der fünfzigste Tag). Der Autor des Lukasevangeliums steckt bekanntlich auch hinter der Apostelgeschichte und schreibt für einen überregionalen Adressatenkreis in Griechisch und benutzt spezifisch griechische Begriffe. Daher schreibt er auch nicht „an Schawuot“, sondern „am Pfingsttag (pentekoste) saßen die Jünger zusammen“. Unser Wort Pfingsten verdanken wir also ihm. In Jerusalem waren zu diesem Fest eine Menge Menschen aus dem ganzen Land und auch von jenseits der Landesgrenzen versammelt. Die Apostelgeschichte berichtet nun, dass die Jünger zusammensaßen. Dann plötzlich ein Brausen, Feuerzungen, und vom Heiligen Geist beseelt treten die Jünger nach draußen, sprechen verschiedene Sprachen und Petrus beginnt, der internationalen Pilgermenge zu predigen.

Der erste Impuls ist jetzt vielleicht zu sagen: Ja gut, wieder eine Wundergeschichte. Aber in der Exegese schauen wir ja viel genauer hin. Zunächst einmal die Frage: Was davon ist eigentlich historisch glaubhaft? Erst einmal spricht nichts dagegen, dass die Jünger am *Schawuot*-Fest in Jerusalem zusammensaßen. Sie verstanden sich schließlich als Juden und wären somit auch dem normalen Tempelkult nachgekommen. Auch daran, dass Petrus wahrscheinlich der Redeführer der jungen Gemeinde war, besteht wenig Zweifel.

Es gibt sogar Berichte über ein ekstatisches Auftreten der Jünger in Jerusalem, das auf einige Zuschauer wirkte, als seien sie berauscht. In der Apostelgeschichte müssen sich daher die Jünger auch den Spott gefallen lassen: „Sie sind voll des süßen Weins.“ (Apg. 2,13)

Was ist jetzt aber mit dem Sprachwunder? Dieses Wunder steht in der Geschichte nicht alleine. Dem vom Geist erfüllten Reden gehen nämlich ein „Brausen wie von einem Sturm“ (Apg. 2,2) und die „Zungen wie von Feuer“ (Apg. 2,3) voraus. Lukas richtet sein Evangelium und auch die Apostelgeschichte zwar wahrscheinlich eher an *Heidenchristen*, also an christliche Gemeinden, die nicht aus dem jüdischen Kulturkreis stammen. Trotzdem werden diese beiden Beschreibungen deutliche Assoziationen bei seinen damaligen Lesern hervorrufen. In der Thora wird das Auftreten Gottes, sein persönliches Eingreifen oder seine nahe Gegenwart stets mit Feuersturm, tosendem Wind, Wolken, Brausen, Erdbeben oder Ähnlichem beschrieben. Die Apostel, die dort in dem Jerusalemer Obergemach saßen, hatten also eine regelrechte Theophanie. (Das ist im Grunde eine Epiphanie, nur dass es Gott [θεός/*theos*] ist, der sich zeigt [φαίνεσθαι/*phainesthai*].) Lukas macht also deutlich, was er meint, wenn er sagt: „Der Heilige Geist setzte sich auf jeden von ihnen“ (Apg. 2,3), nämlich dass die Apostel erfüllt waren von Gottes Gegenwart.

Wer so begeistert ist, kann das natürlich kaum für sich behalten. Hat es das Sprachwunder gegeben? Wer weiß das

heute schon? Aber wer einmal gehört hat, wie ein Tourist „Viva Colonia“ mitsingt, der kann sich gut vorstellen, dass man die Worte nicht alle verstehen muss, um die profunde Wahrheit darin zu begreifen. Erst recht nicht, wenn man von der Begeisterung angesteckt wird.

Klar: Lukas hat die ganze Erzählung natürlich so zusammengestellt, wie er es für richtig hielt. Auch die Predigt des Petrus trägt deutlich seine Handschrift. Lukas gibt sich bei der Wiedergabe der Erzählung große Mühe, dieses Ereignis als Gründungsmoment der Kirche zu etablieren. Dort, auf diesem Platz in Jerusalem, wo die Jünger so viele Menschen erreichen, wo die Botschaft nicht nur in die lokale Öffentlichkeit, sondern in die Welt hinausgetragen wird, wird aus der kleinen Gemeinde eine umfassende Kirche. Das mag vielleicht eine persönliche Deutung der Ereignisse durch Lukas gewesen sein, aber es ist eine sehr passende. Nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels 70 n. Chr. fällt das *Schawuot*-Fest im Judentum nicht einfach weg. Es wird vielmehr umgedeutet und nun mit der Gesetzgebung am Sinai verknüpft. Seither feiert das Judentum an Schawuot den Erhalt der Thora und den Bund Gottes mit seinem Volk. Die Apostelgeschichte wird heute um 90 n. Chr. datiert, da sie bereits deutliche Hinweise auf die Zerstörung des Tempels enthält. Lukas wusste also um diese Umdeutung des Festes als eine Art religiöses Gründungsfest Israels. Es ist also wahrscheinlich kein Zufall, dass er das Ereignis an Pfingsten auch zum Startschuss für die christliche Kirche nimmt.

NEU
IN KÖNIGSDORF!
www.koenigsrad.de


KÖNIGSRAD

- Wir reparieren Fahrräder und E-Bikes aller Marken
- Wir verkaufen Fahrräder, Kinderräder, E-Bikes, Lastenräder u. v. m.
- Wir bieten zusätzlich zahlreiches Zubehör an.

Unsere Marken:

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10:00 – 18:00 Uhr, Sa 10:00 – 15:00 Uhr

Königsrad GmbH
Franz-Lenders-Str. 31 · 50226 Frechen
Tel.: 9999951 · info@koenigsrad.de
www.koenigsrad.de

 **Gartenoesse**
Köln-West

**Vitamine
statt
Nudeln**

**Obst- und Gemüseverkauf
aus eigenem und regionalem Anbau**

Gemüsejungpflanzen
für den Selbstversorger

aktuelle Neuigkeiten unter
www.facebook.com/Gartenoesse.Koeln.West

Öffnungszeiten
Mi - Fr 9-18⁰⁰ Sa 9-14⁰⁰

Dipl. Ing. agr. M.Kurzbuch
50226 Frechen-Buschbell, Paul R. Kraemer-Allee 103
ehemalige Römerstraße

Dies Pentecostes i advent^o Spirit^u Sancti sup discipulos



Herrad von Landsberg – Pfarrbriefservice

Aber egal, wie viele der Ereignisse in der Pfingsterzählung historisch akkurat sind und wie viel davon ein wohlkomponiertes Glaubenszeugnis von Lukas ist – die Bedeutung, die der Text für uns heute haben kann, bleibt die gleiche: Das Christentum ist keine kleine Gemeinde, die sich hinter einer verschlossenen Türe versteckt. Im Pfingstereignis zeigt sich, dass man eine Theophanie nicht für sich behalten darf, sondern gar nicht anders kann, als diese Begeisterung hinauszutragen. Davon können auch kulturelle Unterschie-

de oder Sprachbarrieren nicht abhalten. Das ist der Gründungsgedanke der Kirche und sollte auch ihr Leitmotiv sein. Auch wenn man es dem Text vielleicht nicht glauben mag, aber Feste wie Karneval zeigen doch, dass es geht: sich ohne Worte zu verstehen, sich mitreißen zu lassen und mit Emotionen zu sprechen, anstatt nur mit Worten. Denn echte Begeisterung ist ansteckend.

Maria Weingarten

6



ANDREA GRÄF'S
SENIORENHILFE

Zu Hause alt werden!

Deutschsprachige, erfahrene Pflegekräfte
Nach Bedarf 24 Std. oder stundenweise
Auch Not- und Sofortdienste

 02234 43078 61

www.seniorenhilfe-graef.de





HAUSARZTPRAXIS KÖNIGSDORF

Wir sind für Sie da – egal ob gesetzlich oder privat versichert



Dr. Daniela Overesch

Ihre erste Anlaufstelle in allen Gesundheitsfragen.

Im Mittelpunkt steht die Behandlung von akuten Beschwerden sowie die ausführliche Begleitung bei allen chronischen Krankheiten.

Natürlich werden auch Vorsorge-Untersuchungen, Check-Ups oder Impfungen angeboten.

Auch neue Patienten sind immer sehr willkommen!



Dr. Miriam Fischer

Hausarztpraxis Königsdorf

Dr. Overesch & Dr. Fischer

Aachener Straße 566

50226 Frechen-Königsdorf

Telefon: 0 22 34 – 61 33 2

Termine online buchen:



www.hausarzt-koenigsdorf.de

Ist das geistige Gerüst der Institution Kirche noch tragfähig?

von Christa Tamara Kaul

So wie Tag für Tag mehr Eis von den Polarkappen und den Gletschern wegschmilzt, so schwindet auch Tag für Tag mehr von der Glaubwürdigkeit und – zumindest in Europa – den Mitgliedern der katholischen Kirche. Kann noch verhindert werden, dass aus der Klimakrise eine Klimakatastrophe wird? Die Chancen dafür stehen – in beiden Fällen – auf der Kippe.

Unterschiedliche Meinungen gehören seit jeher auch zur katholischen Kirche. Allerdings wurden zu aufmüpfige Diskussionen bisher meistens durch ein Machtwort aus dem „System Kirche“, also seitens der jeweilig zuständigen Bischöfe oder gar aus Rom, in überschaubaren Grenzen gehalten. Dabei wurde trotz der Botschaft von der Liebe Gottes und der Zuwendung zu den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt meistens überdeckt, dass das „System Kirche“ seit langem ein in sich geschlossener Machtapparat ist, der den Missbrauch von Menschen ermöglicht.

„**Ich glaube, der Missbrauch von Macht steckt in der DNA der Kirche**“, hatte der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer bereits 2018 in einem Interview gesagt. Man könne das nicht mehr als peripher abtun, sondern müsse radikal umdenken. „Bisher aber fehlt es uns an jeglicher Idee, welche Konsequenzen das für die Theologie haben muss.“ Immerhin machten sich die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken ein Jahr später gemeinsam auf den Weg, um dieses teilweise toxisch gewordene System zu durchbrechen und Korrekturmöglichkeiten zu suchen.

Am 1. Dezember 2019 starteten sie den Synodalen Weg. Dabei geht es um ein deutliches Mehr an Selbstbestimmung der Gläubigen vor Ort und in den Bistümern, um mehr Geschlechtergerechtigkeit, eine veränderte Sexualmoral und flachere Hierarchien und damit, wie es der Fundamentaltheologe Magnus Striet in einem Beitrag der „Herder Korrespondenz“ formulierte, um nichts weniger als die Frage: Wie modernitäts- und pluralitätsfähig ist der Katholizismus? Was letztendlich zu der katholischen Gretchenfrage führt: **Wie hältst du es mit der Freiheit?**

Dass die schon länger bestehenden Gräben zwischen Fundamentalisten und Erneuerern sich spätestens an diesen Fragen weiter vertiefen und noch deutlicher hervortreten würden, war zu erwarten. Immerhin hatten (*mal wieder!*) rückwärtsorientierte Bischöfe, die in Deutschland Minderheitenpositionen vertreten (*Rainer Maria Woelki,*

Köln – Bertram Meier, Augsburg – Stefan Oster, Passau – Rudolf Voderholzer, Regensburg – Gregor Maria Hanke, Eichstätt), einen Brief nach Rom geschrieben und Fragen gestellt, wie sie sich hinsichtlich des Synodalen Wegs verhalten sollen. „Müssen wir mitmachen?“ Nahezu selbstverständlich agierten diese Glorreichen Fünf am Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, vorbei. Was aber kaum jemanden verwunderte.

Die entsprechende Reaktion von Papst Franziskus allerdings verwunderte viele. Dies sei kein „echter synodaler Weg“, „keiner des Volkes Gottes in seiner Gesamtheit“, sondern einer von „Eliten“, ließ er sich in einem Interview mit Associated Press (AP) vernehmen. Und er bescheinigte dem Synodalen Weg in Deutschland, dass die Gefahr groß sei, dass etwas „sehr, sehr Ideologisches“ hineinkomme. Und wenn sich die Ideologie „in kirchliche Prozesse“ einmische, dann gehe der „Heilige Geist nach Hause“. Nach Hause? Gehört denn nicht auch die Kirche zu seinem Zuhause? Dann ist er doch auf dem genau richtigen Weg!

Irgendwie erinnerte dieser Einwand an eine Bemerkung Josef Ratzingers, die er 1979 in seiner Zeit als Bischof von München-Freising machte und mit der er den „demokratisierenden Auftrag“ des römischen Lehramtes hervorhob, den „Glauben der Einfachen“ gegen die „Macht der Intellektuellen“ zu verteidigen. Dabei ist unbedingt zu bedenken, dass ungefähr zwei Wochen vor dieser Aussage Rom dem Theologieprofessor Hans Küng (*unter anderem wegen dessen Kritik am Dogma der Unfehlbarkeit*) die kirchliche Lehrerlaubnis entzogen und damit wohl einen frühzeitigeren Aufbruch zu durchlässigeren, weniger systemschützenden Machtstrukturen ausgebremst hatte. Doch wie auch immer die Rolle Josef Ratzingers, des späteren Papstes Benedikt XVI., für die Kirche in Zukunft bewertet werden wird: Eine seiner ganz großen Leistungen hat er ohne jeden Zweifel mit seinem Rücktritt als Papst erbracht, mit dem er das Papsttum weitgehend entzaubert und für alle erkennbar die einst himmlisch konnotierte Institution auf menschliches Maß gestutzt hat.

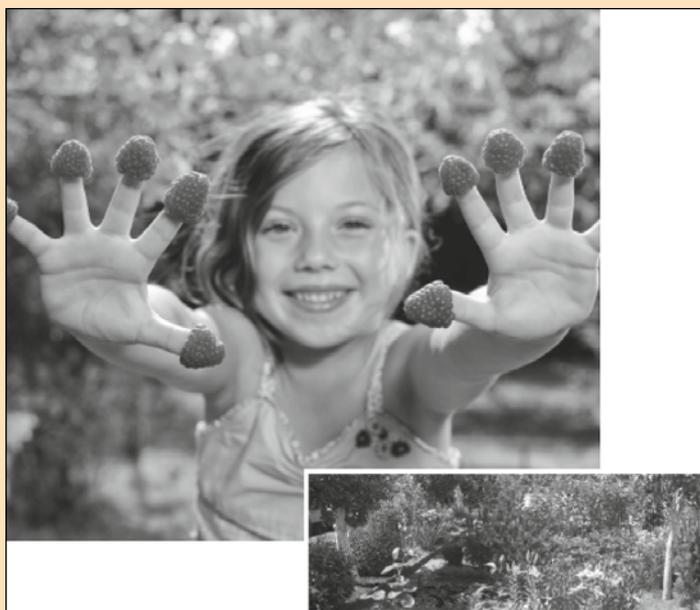
Und der allgemeine Drang zu mehr Selbstbestimmung ist mittlerweile in der Kirche nicht mehr zu unterdrücken. Das gilt für viele Bereiche, ganz besonders aber für den der Geschlechtergerechtigkeit und dem Mitentscheidungsrecht von Laien. Sollte „die Kirche“ das nicht kapieren, so dürfte sie – zumindest zunächst in Europa – auf ein Minimum ihrer aktuellen Größe und ihres gegenwärtig noch vorhandenen Einflusses schrumpfen. Das bedeutet, dass auch die jahrhundertelange kulturelle Selbstverständlichkeit des christlichen Glaubens rasant weiter schwinden wird. Dem könnte die Kurskorrektur des Synodalen Wegs, wie sie im deutschen Entwurf skizziert ist, möglicherweise tatsächlich entgegenwirken. Sofern, wie gesagt, die römische Kurie zu verstehen beginnt. Das ist allerdings nach der ersten *europäischen Phase der von Franziskus angekündigten Weltsynode* keineswegs sicher. Dort, in Prag (5. bis 9. Februar 2023), nahmen zwar 200 Personen vor Ort und 390 online teil – und redeten auch ziemlich viel. Doch waren besonders in der deutschen Gruppe viele enttäuscht, und das nicht nur wegen einer schlechten Organisation, sondern vor allem, weil die Entscheidungen (mal wieder!) von den anschließend (bis zum 12. Februar 2023) tagenden 39 Vorsitzenden aller europäischen Bischofskonferenzen getroffen wurden, also von der kirchlichen Führungselite (wie war das doch gleich mit den Eliten?).

Als „große Täuschungsaktion der Bischöfe“ bezeichnete denn auch der Bonner Kirchenrechtler Norbert Lüdecke



Christians Raabe – Pfarrbriefservice

das Prager Treffen. Da würden Dokumente als Entscheidungen verkauft, die ja bloß ein unverbindliches Äußern von Meinungen und Bitten seien, sagte er der „Rheinischen Post“. „Und die Laien machen das einfach mit und geben dazu die Bühne, auf der die Bischöfe sich als dialogbereit inszenieren können. Dabei müssen sie nicht das Geringste ihrer ständisch begründeten Positionsmacht aufgeben.“ Nun, so ganz stimmt das (Gott sei Dank!) nicht. Auch wenn es nach wie vor deutliche Differenzen bei der Einschätzung des kirchlichen Reformbedarfs gibt, so sehen es immerhin



Unser Garten - ein Ort,
der uns jederzeit Freude ernten lässt.



hoven
garten- und landschaftsbau

franz-lenders-str. 2
50226 frechen
tel. 02234 - 61375

 ihr experte für
garten & landschaft

www.hoven-gartenbau.de

Gebäudereinigung Fuß GbR MEISTERBETRIEB



Die Gebäudedienstleister
Mehr als Handwerk

Hohlweg 49
50226 Frechen-Königsdorf
Telefon 0 22 34 / 6 28 66
Telefax 0 22 34 / 6 32 88
info@gebaeudereinigung-fuss.de
www.gebaeudereinigung-fuss.de



Büro



Fenster



Treppenhaus



Sonderreinigung
nach Anfrage

Fensterreinigung
Glasreinigung von Wintergärten
Reinigung von
Glasterrassenüberdachungen
Büroreinigung
Treppenhausreinigung

Gewerblich und Privat

viele und vor allem eine Mehrheit der deutschen Bischöfe ähnlich wie Lüdecke. Allerdings wecken die Signale aus dem Vatikan weiterhin Misstrauen. So wurde beispielsweise das Zentralkomitee der deutschen Katholiken nicht zu dem anschließenden internationalen Kongress (16. bis 18. Februar 2023 in Rom) über das Zusammenwirken von geweihten Amtsträgern und katholischen Laien eingeladen.

„Prag war anstrengend – und Rom (erstes Weltsynodentreffen im Oktober 2023) wird noch anstrengender werden“, fasste Georg Bätzing, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, die synodalen Aussichten zusammen. „Ich wäre froh, wenn es auf Ebene der Weltkirche erlaubt würde, dass in einigen Ortskirchen Dinge möglich sind, die in anderen Teilen nicht oder noch nicht relevant sind.“

Wir brauchen eine neue Hermeneutik des Katholischen, in der Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten unter einem Dach ihren Ort haben und leben dürfen.“ Auf gleicher Linie steht neben vielen anderen der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf: „Es gibt nicht nur unterschiedliche Geschwindigkeiten, sondern auch völlig unterschiedliche Kirchenbilder und auch unterschiedliche Bilder von Synodalität. Wenn die katholische Kirche zusammenbleiben soll, kann es nur über das Zugeständnis regionaler Lösungen und Wege gehen, um eine wirkliche Einheit in Vielfalt zu gestalten.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Ergo, pugnate!

<https://tinyurl.com/5n987ezw>
Kohlgraf: Fehlende Geschlechtergerechtigkeit versperrt Weg zu Botschaft

<https://tinyurl.com/4hve42tx>
Synodalität stellen wir uns anders vor

<https://tinyurl.com/mta47e5s>
Synodaler Weg ist längst kein Sonderweg mehr

<https://tinyurl.com/2p8rbhd3>
Am Ende entscheiden nur die Bischöfe

<https://tinyurl.com/d2yyvupx>
Pope warns German church reform process elitist, ideological

LINKS

Vertrauen hat immer ein Gesicht.

Meine Werkstatt!

AUTOSTATION GMBH
KFZ-MEISTERBETRIEB



Zur Mühle 2-4 · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel.: 02234-96 66 50



Bestattungshaus Schieffer oHG

Rosenhügel 23 · 50259 Pulheim-Brauweiler · Tel. (0 22 34) 8 22 87
 info@bestattungshaus-schieffer.de · www.bestattungshaus-schieffer.de

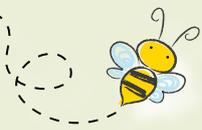
Beerdigungen in allen Orten

Auf Wunsch besuchen wir Sie in Ihrer Wohnung zur Besprechung der Formalitäten.

Beratung

Bestattung

Betreuung



Es summt und brummt auf der Hildeboldwiese

Auf der Hildeboldwiese halten Artenvielfalt und Biodiversität Einzug. „Wir hauchen der ehemals ungenutzten Wiese vor dem Hildeboldzentrum neues Leben ein“, sagt Markus Gehringer, Engagementförderer der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Frechen.



Jeden Mittwoch um 16.00 Uhr trifft sich eine Gruppe von Gartenbegeisterten, um Ideen der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft, die unser Projekt unterstützt, und auch eigene Ideen auf der Wiese umzusetzen. Laut Projektmitglied Ulf Hahm hat „die Wiese viel Potenzial zur Gestaltung, und im letzten Jahr hat sich auch schon einiges getan“.

Die Offene Ganztagschule der Johannesschule hat eine Arbeitsgemeinschaft gegründet und ist Teil des Projektes geworden. Die Kinder haben Frühblüher gepflanzt und warten nun sehnsüchtig darauf, ein eigenes Hochbeet anzulegen und gemeinsam Gemüse zu pflanzen und zu ernten. Für die Kinder ist es eine tolle Gemeinschaftserfahrung an der frischen Luft, und auch die Theorie aus dem Sachkundeunterricht kann von den Kindern in die Praxis umgesetzt und erlebt werden.

Des Weiteren hat die Projektgruppe Hildeboldwiese eine Altholzhecke errichtet, dort wird Schnittgut untergebracht und gleichzeitig finden hier Tiere wie zum Beispiel Vögel und Insekten Unterschlupf. Hochbeete wurden mit Hilfe von Paletten errichtet und werden in diesem Jahr bepflanzt.

Stauden wurden gesetzt und eine Insektenwiese eingesät ... wir warten gespannt auf das Ergebnis. Ein Komposthaufen wurde angelegt, um das eigene Gemüse zu düngen. Geplant ist ein Bauerngarten, der nach und nach entstehen soll. Hierfür muss zunächst der Boden vorbereitet werden. Wir lernen gemeinsam, über regionale heimische Pflanzen und Tiere und Gartenarbeit. Bei dem Projekt sind Klein und Groß herzlich willkommen, jeder so, wie es seine Zeit erlaubt. Geplant sind auch in diesem Jahr Wochenendaktionen, so dass jeder die Möglichkeit hat mitzumachen.

Wer Interesse an diesem Projekt hat und mitarbeiten möchte, melde sich bitte bei Markus Gehringer (0170) 2 35 38 21.



Wir freuen uns über Sach- und Geldspenden. Wir möchten Sitzbänke errichten, sodass die Wiese jeden zum Verweilen einlädt. Wir haben auch Interesse an regionalen Gemüse- und Obstsorten, vielleicht Ableger aus dem eigenen Garten, die uns geschenkt werden.

Steffi Heron



Ihr Fachmarkt für Tier • Garten • Haus • Heizöl

Heimtierfutter für Hund, Katze, Kaninchen, Hühner, Vögel
 Pferdefutter, Stall- und Weidebedarf, Reitsportartikel
 Gartenbedarf für Hobby und Profi-Gärtner
 Erden, Mulche, Sämereien, Dünger, Pflanzenschutzapotheke

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Öffnungszeiten : Mo – Fr. 7.30 – 18.00 Uhr • Sa 8.00 – 13.00 Uhr
 Aachener Str. 554 • 50226 Frechen - Königsdorf
 Tel: 02234 - 966320 • www.irnich-online.de

Ihr LandMarket®

Irnich



KONTINUITÄT UND NEUANFANG „AN DER GLESSENER HÖHE“

Auch das vergangene Halbjahr stand in der Ev. Christuskirche Brauweiler-Königsdorf im Zeichen der anstehenden Fusion mit dem Bezirk Niederaußem-Glessen der Bedburger Kirchengemeinde. Viel zu planen, viel zu bedenken haben die beiden Presbyterien – doch die Zusammenarbeit erweist sich als sehr fruchtbar. Fragen zu Finanzen, Stellenplänen, Gebäuden und Schwerpunkten in den dann vier Gemeindezentren wurden in Workshops, Ausschüssen und Arbeitsgemeinschaften besprochen. Nicht zuletzt auch die Frage nach einem Namen für die neue Gemeinde. Denn es sollte keinen „Beitritt“ zur bestehenden Gemeinde geben, sondern es soll am 1. Januar 2024 eine neue Kirchengemeinde mit gleichberechtigten Teilen geben.

So haben wir unter dem Titel „Das Kind braucht einen Namen“ im Advent ein gemeindeweites Brainstorming gestartet. Die eingereichten Vorschläge waren vielfältig, doch kristallisierte sich schnell heraus, dass es eine Kombination aus einem „christlichen“ Gemeinamen und einer näheren geografischen Bestimmung geben sollte. Die AG Kommunikation machte den Presbyterien aus den Einsendungen einige Vorschläge. Schließlich fiel die Entscheidung auf „Evangelische Christuskirche an der Glessener Höhe“.

Der Name habe sich bewährt, und die Geschwister in Niederaußem und Glessen fühlten sich nicht durch den Namen „ingenommen“, war man sich einig. Nicht alle Orte der neuen Gemeinde liegen zwar direkt an der Höhe, doch ist sie – als höchste Erhebung der Ville – sichtbares Zentrum und auch Treffpunkt etwa zum ökumenischen Gottesdienst an Himmelfahrt. Und es gibt ein Gipfelkreuz!

Besonderer Höhepunkt im vergangenen Jahr waren die Open-Air-Andachten an Heiligabend vor der Christuskirche. Rund 1.000 Menschen fanden sich in diesem Jahr ein, um bei Glühwein und Posaunen die Andachten von Pfarrer Christoph Nötzel mitzufeiern. Ursprünglich als „Notlösung“ entstanden, um den Menschen in der Pandemie den Gottesdienstbesuch zu ermöglichen, hat sich das Format nun offenbar bewährt – auch dank der milden Temperaturen. So planen wir auch in diesem Jahr wieder Open-Air-Andachten. Besonders erfreulich: Sowohl das Krippenspiel als auch die Andachten wurden „ökumenisch“ wahrgenommen.

Ist ja auch nur ein Katzen sprung von Hildebold zu Christus, und umgekehrt!

Ebenfalls gut angenommen wird der monatliche „Veedelstreff“ an der Christuskirche, der im Frühjahr wieder gestartet ist. Er ist Treffpunkt für Menschen aus allen Ecken Königsdorfs mit Musik und gemütlichem Beisammensein – ein echter Renner, mussten die Menschen doch so lange auf solche Gelegenheiten verzichten. Auch

hier gilt: Jede(r) ist eingeladen, auch ein Stück gelebter Ökumene!



Ein tolles Erlebnis bei unserem Seniorentreff

Käuze, Eulen und Uhus waren Gäste in unserem Seniorentreff und in der Kita „miteinander“ in Brauweiler. Die zahmen Vögel sind es gewohnt, bewundert und auch angefasst zu werden. Ein wahrhaft berührendes Erlebnis für Jung und Alt mit diesen faszinierenden und geheimnisvollen Tieren.

In der Gemeindeversammlung im Herbst war unter anderem die neue Liturgie Thema, die seit Februar 2022 in unseren Kirchen erprobt wird – erwartungsgemäß ein kontroverses Thema. Ergebnis der Beratungen im Ausschuss für Theologie Gottesdienst und Kirchenmusik sowie im Presbyterium, das letztendlich entscheidet: Wir werden die Gottesdienste in der bisherigen, lutherisch geprägten Form weiterführen. Die Abendgottesdienste (dritter Sonntag im Monat) werden in freierer Form gestaltet, die Taufgottesdienste (vierter Sonntag im Monat) sollen stärker den Charakter eines Familiengottesdienstes erhalten. Insgesamt soll es eine größere Bandbreite bei Liedern und Gesängen geben. Ein „einheitlicher“ Gottesdienst passt weder zur Gemeinde noch zu den Liturgen, stattdessen freuen wir uns



über Vielfalt in einer klaren Struktur. Zur Fusion wird das Thema dann nochmals auf den Tisch kommen, denn auch in Niederaußerglessen gibt es eine vielfältige Gottesdienstkultur.

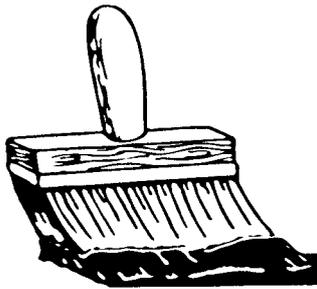
Schließlich starten in den kommenden Monaten die Gesprächsrunden, in denen es um Möglichkeiten gehen soll, in Königsdorf noch intensiver ökumenisch zusammenzuarbeiten und so Kirche „vor Ort“ auch in Zukunft attraktiv zu machen, gerade über Grenzen von Großgemeinden und Konfessionen hinweg.

Dr. Benjamin Härte

**Der Graffiti
Workshop
OKJA**



Malermeister Stefan Duvivier



**50226 Frechen-Königsdorf
Paulistr. 56
Fon 0 22 34 / 6 25 41
Fax 0 22 34 / 6 55 68**

METZGEREI *Paar* oHG
Inh. M. Engels u. B. Dittmann

Franz-Lenders-Straße 40
50226 Frechen-Königsdorf
Tel.: 0 22 34 / 63 66 5



Ihr Fleischerfachgeschäft.
Seit mehr als 75 Jahren beste Wurst aus eigener Herstellung.



Neues aus der Pfarreiengemeinschaft Frechen



von Pfarrer Christof Dürig

Pfarrvikar Scherberich geht in den Ruhestand

Pfarrvikar Wolfgang Scherberich geht mit Ablauf des 31. August 2023 in den Ruhestand. Der Erzbischof hat ihm für seinen langjährigen priesterlichen Dienst gedankt und ihn zum 1. September 2023 zunächst für fünf Jahre zum Subsidiar in unserer Pfarreiengemeinschaft ernannt. Welche Aufgaben er zukünftig übernehmen wird (und welche nicht), werden wir zu gegebener Zeit absprechen und klären. Pastor Scherberich wird in Bachem wohnen und damit bei uns bleiben, wie es schon bei seinem Auszug aus dem Pfarrhaus geplant war.

Neuer Subsidiar für die Pfarreiengemeinschaft

Pfarrer Malwin März ist am 1. November 2022 zum Altenheim-Seelsorger und Subsidiar in der Pfarreiengemeinschaft Frechen ernannt worden. Er hat einen Schwerpunkt seines priesterlichen Dienstes im St. Augustinus-Heim, in dem er auch wohnt.

Neues Evangeliar

Seit Aschermittwoch wird an Sonn- und Feiertagen in den Eucharistiefeiern ein großes Evangeliar benutzt. Es ist im Januar in der neuen Einheitsübersetzung von 2016 erschienen und ergänzt die bisher genutzten Lektionare, in denen auch die Lesungen sowie die dazugehörigen Psalmen und Halleluja-Rufe abgedruckt sind. Mit diesen neuen, festlich eingebundenen Büchern wird die Bedeutung der Frohen Botschaft Jesu als Mitte der Wort-Gottes-Verkündigung sichtbar hervorgehoben.

Die Pfarreiengemeinschaft auf Instagram und Facebook

Nachdem sich die Pfarreiengemeinschaft schon fest auf Facebook etabliert hat, sind nun auch viele Infos, Storys, Bilder, Personen- oder Gruppenvorstellungen sowie Aktionen auf Instagram zu finden.

Folge „kirchinfrechen“ auf Instagram oder Facebook und bleibe stets aktuell.



Krankensalbung und Krankenkommunion

„Ist einer von euch krank ...“ So lesen wir im Jakobusbrief von der Praxis der jungen Gemeinden: „Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ (Jak 5,14f)

Auf diesen Versen des Neuen Testaments gründet in der katholischen Kirche das Sakrament der Krankensalbung. Es ist ein Zeichen der Nähe Gottes, ein tröstendes Zeichen der heilenden und helfenden Nähe Gottes in Krankheit und Not, das Stärkung und Zuspruch aus dem Glauben bedeutet. Schon im Alten Testament wurden Könige und Propheten mit Chrisam-Öl gesalbt als Ausdruck des Beistandes und der Heilung Gottes.

„Das wusste ich nicht ...“ sagen manchmal Menschen, die von der Möglichkeit erfahren, dass nicht nur im Krankenhaus, sondern auch zu Hause das Sakrament der Krankensalbung empfangen werden kann. Die Krankensalbung kann mehrfach empfangen werden und ist bei schwerer Krankheit oder auch vor einer Operation sinnvoll. Dafür steht die **Notrufnummer (02234) 93 69 141 von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr** zur Verfügung, über die einer unserer Priester erreichbar ist. Melden Sie sich, wenn Sie selbst oder eine andere Person dieses Sakrament empfangen möchten!

Auch das ist möglich! Manche Frauen und Männer nehmen regelmäßig an einem Fernsehgottesdienst teil, weil es ihnen nicht oder nur schwer möglich ist, Haus oder Wohnung zu verlassen. Die Corona-Pandemie hat diese Art der Gottesdienstteilnahme verstärkt. Dankenswerterweise besteht diese Möglichkeit, die gerne wahrgenommen wird. Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger, aber auch manche Kommunionhelfer(innen) bringen gerne die Kommunion – in der Regel einmal im Monat – nach Hause. **Melden Sie sich dazu im Pastoralbüro unter Telefon (02234) 99 100 oder 99 10 210. Oder Sie wenden sich direkt an eine(n) Seelsorger(in).**

Auch in den nicht-kirchlichen Seniorenheimen in Frechen finden Wort-Gottes-Feiern mit Austeilung der Kommunion statt. In den Königsdorfer Seniorenheimen St. Elisabeth und St. Augustinus gehört diese Möglichkeit selbstverständlich auch dazu.

Energiesparen in Kirchengemeinden

Die geschäftsführenden Vorsitzenden der Kirchengemeinden haben vereinbart, dass gemäß der Empfehlung des Erzbistums Köln die Heizungen in den Kirchen ausbleiben, solange es keine Beeinträchtigung für die Orgeln gibt. Die Luftfeuchtigkeit wird deshalb ständig überprüft. Die unterschiedlichen Erfahrungen in unseren auch baulich verschiedenen Kirchen zeigen, dass es ohne eine Grundtemperatur von ca. 10 Grad nicht möglich ist, die Luftfeuchtigkeit im vorgegebenen Rahmen zu halten und somit Schäden am Bau und an den Gegenständen zu vermeiden. Die Gottesdienstteilnehmenden werden dies auch dankend zur Kenntnis nehmen. Der Appell, überall Energie zu sparen, wo es möglich ist, gilt weiterhin für kirchliche Räume wie im privaten Bereich und anderswo.



Christof Dürig



Firmung 2023

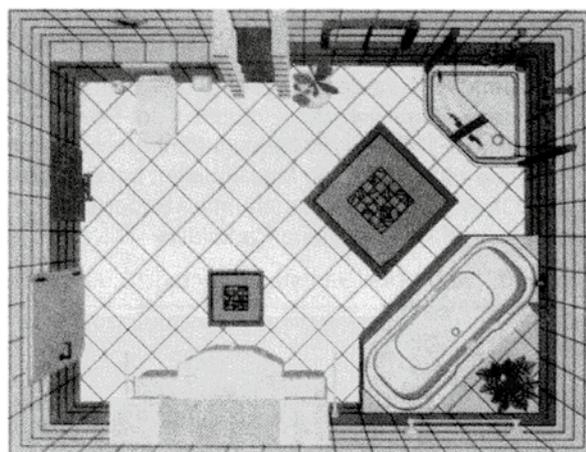
Kurz vor den Sommerferien beginnt am 17. Juni 2023 mit der Aussendungsfeier in St. Ulrich die Firmvorbereitung 2023. Jugendliche aus ganz Frechen machen sich dann gemeinsam mit den Katechet(inn)en auf den Weg, um sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Im Mittelpunkt der Vorbereitung stehen dabei drei Projekte, aus denen die Jugendlichen wählen konnten.

Für einige der Jugendlichen geht es für eine Woche in den Sommerferien nach Taizé in Frankreich, für andere Jugendliche geht es als Projekt in den Herbstferien für vier Tage zum Pilgern nach St. Matthias in Trier. Und für wieder andere steht die Fahrt in die Jugendbildungsstätte Steinbachtalsperre zum Credo-Wochenende auf dem Programm. Zu den Projekten kommen dann noch Jugendmessen und eine Mitmach-Ausstellung zu den sieben Sakramenten. Erst am Ende der Firmvorbereitung melden sich die Jugendlichen in den Anmeldegesprächen zur eigentlichen Firmung an. Die Firmung selbst wird dieses Jahr am 25. November 2023 in St. Mariä Himmelfahrt stattfinden. Dazu sind alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Kai Schöckemöhle

HEIZUNG + SANITAR GERLACH

KUNDENDIENST • VERKAUF • BERATUNG • PLANUNG



- WIR BIETEN AUS EINER HAND:
- ELEKTROARBEITEN
 - INSTALLATION
 - HEIZUNGSARBEITEN
 - MAUER-, PUTZ-, FLIESENARBEITEN
 - TROCKENBAUARBEITEN

ZUR ANGEBOTSERSTELLUNG BESUCHEN WIR SIE GERNE VOR ORT

RUFEN SIE UNS AN: 0 22 34 - 6 10 11
PFEILSTRASSE 7 • 50226 FRECHEN (KÖNIGSDORF)



45 Jahre Krankenhausbesuchsdienst

Nach Corona erneut Freude bringen!

Es überrascht alle: Der Ökumenische Krankenhausbesuchsdienst Frechen-Königsdorf und Brauweiler feiert im Herbst 2023 sein 45-jähriges Bestehen!

Im evangelischen Gemeindehaus neben der Christuskirche in Königsdorf herrscht ein reges Hin und Her zwischen Küche und Gemeindesaal – hier findet heute das jährliche Neujahrstreffen des Ökumenischen Krankenhausbesuchsdienstes Frechen-Königsdorf und Brauweiler statt. Nebst acht Damen dieses Kreises sind wie jedes Jahr Vertreter der Evangelischen und Katholischen Kirche eingeladen. Auch langjährige ehemalige Mitstreiterinnen sind dabei! Groß ist die Überraschung, als die Anwesenden hören, dass wir 2023 schon 45 Jahre bestehen. Gleich sprudeln die Erinnerungen bei zwei Damen, die zu Gast sind: Ellen Schneider und Else Albrecht, die 35 bzw. 20 Jahre in der Gruppe aktiv gewesen sind.

Ganz spontan hatten Mitglieder sowohl der Katholischen als auch der Evangelischen Kirchengemeinde in Königsdorf im Jahr 1978 beschlossen, Königsdorfer Patienten im St. Katharinen-Hospital in Frechen zu besuchen. Das Krankenhaus unterstützte diese ehrenamtliche Tätigkeit gerne. Im Laufe der Jahrzehnte beteiligten sich viele Königsdorfer unabhängig von ihrer Konfession, Freundschaft und ein Gemeinschaftsgeist waren feste Merkmale des Besuchsdienstes. Jubiläen wurden gerne gefeiert, wie 2003 das 25-jährige, 2008 das 30-jährige und 2013 das 35-jährige Bestehen. Im Sommer wurden Exkursionen organisiert.

Und wie sieht es heute aus?

Die Teilnehmer sind älter und weniger geworden. Die Pandemie machte Besuche im Krankenhaus unmöglich. Zu unserem großen Bedauern dauerte diese Situation von März 2020 bis Frühjahr 2023, dennoch pflegten die zwölf Damen der Gruppe weiterhin Kontakte untereinander, soweit es möglich war. Ein Highlight in dieser Zeit war die Teilnahme an der Kirchenmesse am 4. Juni 2022 im Frechener Stadtsaal. An zwei Nachmittagen im Mai 2022 wurden die Inhalte, Darstellung und Präsentation des Standes fröhlich vorbereitet. Die Kirchenmesse war eine einmalige Erfahrung.

Durch die Fusion der Evangelischen Kirche sind wir nun für die Pfarrgemeinde St. Sebastianus und die Evangelische Christuskirche Brauweiler-Königsdorf tätig. Jetzt sind wir noch eine Gruppe von neun engagierten Damen, die auf Verschwiegenheit verpflichtet wurden. In Wochengruppen unterteilt, besuchen je zwei Damen einmal im Monat kranke Gemeindemitglieder.



Die Damen des Ökumenischen Krankenhausbesuchsdienstes (mit Pfarrer Christof Dürig)

Was tun wir?

Wir überbringen Genesungswünsche von den Kirchengemeinden und den Geistlichen und bringen Pfarrnachrichten oder den evangelischen Gemeindebrief mit. Spontan entwickelt sich manchmal ein nettes oder ernstes Gespräch, und zum Abschied geben wir den Patienten eine Grußkarte der Gruppe. So zeigen wir unsere Verbundenheit mit den Patienten, die im Katharinen-Krankenhaus betreut werden.

Wer kann sich an uns wenden?

Patienten, die bei der Krankenaufnahme einen Besuchswunsch (möglichst schriftlich) angeben, sowie Bekannte oder Verwandte, die über das Pastoralbüro der Kirche in Frechen (Telefon 99 100), die Außenstelle Königsdorf (Telefon 99 10 210) oder das Gemeindebüro der Christuskirche (Telefon 6 22 17) einen Besuch für einen Kranken wünschen. Dieser Wunsch wird uns weitergeleitet.

Wollen Sie unsere Gruppe verstärken?

Können Sie sich vorstellen, unseren Ökumenischen Krankenhausbesuchsdienst zu unterstützen? Sprechen Sie uns an! Neue Mitglieder werden durch erfahrene Kolleginnen in die Arbeit eingeführt. Sowohl von evangelischer als von katholischer Seite werden wir zu einer Fortbildung eingeladen. Das nette Miteinander in der Gruppe wird gefördert durch unsere Neujahrsfeier, unser Sommertreffen und eine Einladung des Krankenhauses zum Katharinen-Fest sowie ein Adventstreffen.



Dennoch ist der schönste Dank, den wir bekommen, das Lächeln der Patienten!

Um mehr zu erfahren und mit uns und der JuMa-Familie zu feiern, laden wir sie alle – ob Interessierte oder ehemalige Mitstreiter(innen) – jetzt schon ein ins JuMa-Café (an der St. Sebastianus-Kirche) am Sonntag, den 8. Oktober 2023!

KONTAKT:

Ökumenischer Krankenhausbesuchsdienst
Frechen-Königsdorf und Brauweiler

Leiterin Martine Meckle:

Telefon (02234) 2 01 66 66 oder

E-Mail: mmeckle@gmx.de.





ZAHNSPRUCHSVOLL
DIRK FORMES

Prävention | Zahnerhaltung | Endodontie | Implantologie | Kinderzahnheilkunde

Augustinusstraße 11b | 50226 Königsdorf

Tel.: 0 22 34 - 96 333 0

info@zahnspruchsvoll.de | www.zahnspruchsvoll.de

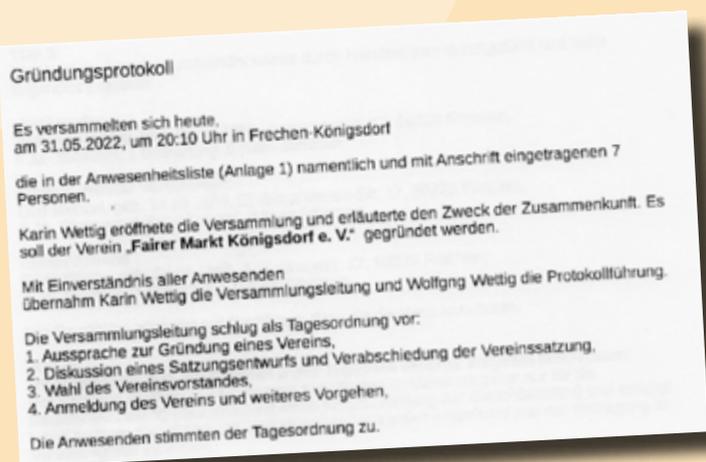
Aus „Fairer Markt Königsdorf“ wird „Fairer Markt Königsdorf e. V.“

Es ist geschafft! Mit Wirkung vom 1. Januar 2023 wurde aus dem Ihnen bekannten „Fairer Markt Königsdorf“ der „Fairer Markt Königsdorf e. V.“



Dazu waren notwendig:

- > gemeinschaftliche Beratungen mit dem Kirchenvorstand
- > mehrere Sitzungen bei Karin und Wolfgang Wettig (vielen Dank für den Rotwein und die Naschereien!)
- > eine Vereinssatzung
- > eine Gründungsversammlung mit mindestens sieben Teilnehmer(innen)
- > das Gründungsprotokoll
- > ein Termin beim Notar des Vertrauens ☺
- > ein Termin bei der Sparkasse zur Kontoeröffnung
- > usw.



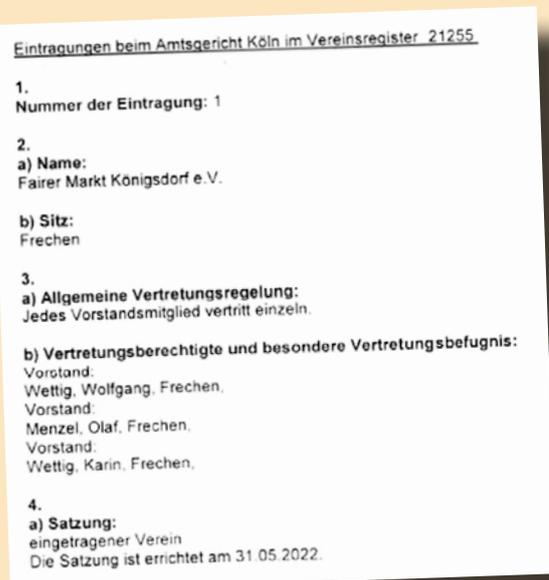
Aber warum machen wir das überhaupt?

Wie manchen von Ihnen bekannt ist, werden auch die Kirchengemeinden ab Januar 2023 zur Umsatzsteuer herangezogen. Da wir mit unserem Umsatz auch einen Beitrag dazu leisten und auch die Abrechnung mit der Rendantur (der kirchlichen Buchhaltung) wesentlich aufwendiger geworden wäre, haben wir uns in Übereinstimmung mit der katholischen Kirchengemeinde entschieden, uns juristisch zu trennen. Dennoch sehen wir uns weiterhin als integralen Bestandteil dieses Stadtteils und der betreffenden evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und nehmen deshalb auch künftig an den bekannten Veranstaltungen wie Gemeindefest, Büchernachmittag, Weihnachtsmarkt, JuMa-Café, Aktionssonntagen etc. teil.

Was ändert sich nun für Sie, geschätzte Kundinnen und Kunden?

NICHTS: Wir stehen Ihnen auch weiterhin zu den Verkaufszeiten mit unseren fairen Waren und Beratung zur Verfügung. Besuchen Sie uns doch in unserem Laden jeden Montag von 10.00 bis 12.00 und 16.00 bis 18.00 Uhr im JuMa an der Aachener Straße 564.

Olaf Menzel für den Fairen Markt Königsdorf e. V.





~~MAKLER~~ PARTNER!

WEIL ES UM MEHR GEHT ALS ZAHLEN.
IMMOBILIENKOMPETENZ AUF AUGENHÖHE SEIT 2008.

Ihre persönliche Ansprechpartnerin in Frechen: Dipl.-Kffr. Jeanette Scherff
02234 - 435 86 24 • info@kubikom.de • **Aachener Str. 553**
50226 Frechen-Königsdorf



KUBIKOM
IMMOBILIEN GMBH

KUBIKOM.DE

miteinander-füreinander

Kö-Repair und Fahrrad-Reparaturhilfe

Viele Dinge des täglichen Lebens lassen sich mit ein wenig Geschick und Können wieder reparieren. Statt sie wegzuworfen, können wir viele Gegenstände nach einer Reparatur weiter verwenden und so die Umwelt, die Ressourcen und auch den eigenen Geldbeutel schonen.



Das Team des Kö-Repair:

Michael Rompeltien, Traudel Vetter, Jürgen Wittneben, Frerich Hasbargen, Helmut Roog, Frank Dietel, Joachim Thiesen, Wilfried Kaulen, Hermann Glock und Gerda-Marie Becker



Fahrrad-Reparaturhilfe: Sergiy, Simone Bertsch und Florian Mory – nicht auf dem Foto: Ferdi Krämer

miteinander-füreinander

Dieser Grundgedanke der Nachhaltigkeit hat die Ökumenische Nachbarschaftshilfe **miteinander-füreinander** dazu bewogen, zwei regelmäßige monatliche Angebote zu machen: **Kö-Repair** und **Fahrrad-Reparaturhilfe**. Mit diesen beiden Angeboten liegen wir voll im Trend des „Weg mit der Wegwerfgesellschaft“. Ob Stehlampe, Fahrrad, Toaster, Handy oder Lieblingsjacke – viele defekte Dinge lassen sich mit ein wenig Unterstützung selber reparieren. Doch fehlt Ihnen dabei vielleicht das Know-how oder das richtige Werkzeug?

Dann kommen Sie zu einer unserer Veranstaltungen:

Kö-Repair

Beim **Kö-Repair** können unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer Sie bei der Reparatur von vielen Gegenständen aus Ihrem Haushalt unterstützen. Ob Sie Hilfe beim Reparieren eines elektrischen Geräts (vom Toaster bis hin zum PC), beim Nähen oder Unterstützung beim Schrauben oder Leimen eines Holzstuhls benötigen, unsere Engagierten haben bestimmt einen Rat, eine Lösung und auch tatkräftige Hilfe für Sie bereit.

Das Kö-Repair-Team mit Koordinator Michael Rompeltien und mehreren Expertinnen und Experten kann gemeinsam mit Ihnen versuchen, Ihren mitgebrachten Gegenstand wieder instand zu setzen. Dafür steht dem Team geeignetes Werkzeug zur Verfügung, sogar eine Nähmaschine ist vorhanden. Gemeinsam mit unserem Team werden Sie die Reparatur durchführen und dabei auch zusammen Spaß haben. So hauchen wir unseren defekten Dingen wieder ein neues Leben ein und schützen dabei auch unsere Umwelt.

Besuchen Sie unser Kö-Repair, wenn Sie einmal Hilfe bei einer Reparatur brauchen. Kö-Repair findet einmal im Monat donnerstags von 14.30 bis 17.00 Uhr im Jugendmagnet (JuMa), Aachener Straße 564 in Königsdorf statt.

Die nächsten Termine 2023 des Kö-Repair sind am:

25. Mai, 22. Juni, 24. August, 28. September, 26. Oktober, 23. November und 14. Dezember 2023



Fahrrad-Reparaturhilfe

Mit einem ähnlichen Grundgedanken des „Reparierens statt Wegwerfens“ arbeitet auch unsere Fahrrad-Reparaturhilfe. Das Team von Florian Mory als Koordinator bietet Ihnen Unterstützung bei der Reparatur an Ihrem Fahrrad an. Austausch eines Fahrradschlauchs beim platten Reifen, Instandsetzung der Lichtanlage oder Einstellen der Bremsen sind typische Arbeiten, bei denen unsere ehrenamtlich Engagierten Sie unterstützen können.

Neben diesen individuellen Hilfestellungen hat im letzten Jahr auch die Aufarbeitung und Instandsetzung von gespendeten Fahrrädern für unser Team der Fahrrad-Reparaturhilfe eine große Rolle gespielt. Über 60 Fahrräder, die von Königsdorfer Bürgerinnen und Bürgern gespendet wurden, konnten repariert und instand gesetzt werden, dann wurden sie an geflüchtete Mitmenschen aus der Ukraine, aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern weitergegeben. Für diese riesige Aufgabe war das Team zeitweise an mehreren Abenden in der Woche und auch an Wochenenden im JuMa tätig. Dabei haben auch zwei geflüchtete Mitmenschen aus der Ukraine tatkräftig mitgeholfen. Damit wurde neben den Reparaturen auch ein großartiger Beitrag zur Integration geleistet.

Auch in der Fahrradreparaturhilfe spielt der Spaß am gemeinsamen Reparieren und Pflegen der Fahrräder eine große Rolle, und so manches „alte Schätzchen“ hat hier eine neue Verwendung gefunden.

Die Fahrrad-Reparaturhilfe findet einmal im Monat freitags von 14.30 bis 17.00 Uhr im JuMa statt.

(Termine und Adresse siehe nächste Seite)





Die nächsten Termine der Fahrrad-Reparaturhilfe 2023 sind am:
26. Mai, 23. Juni, 25. August, 22. September, 20. Oktober, 24. November und 15. Dezember 2023

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit bei **miteinander-füreinander** haben (sei es im Kö-Repair, in der Fahrrad-

Reparaturhilfe oder einer der vielen anderen Angebote von **miteinander-füreinander**), dann besuchen Sie uns in den unten genannten Sprechstunden in unserem Büro im Jugendmagnet neben der St. Sebastianus-Kirche.



JuMa – Jugendmagnet
Aachener Straße 564, 50226 Königsdorf



Reparaturhilfe bei Elektrogeräten



Reparaturhilfe bei Technik und Textil



Reparaturhilfe löst Probleme

Sprechstunden:

Montags 10.00 bis 12.00 Uhr und mittwochs 17.00 bis 18.30 Uhr

Telefon (02234) 4 30 06 52, E-Mail: mit-fuer-einander@netcologne.de, Internet: www.mit-füreinander.de

Wenn Sie die vielfältige Arbeit unserer Nachbarschaftshilfe durch eine Geldspende unterstützen wollen:
 St. Sebastianus Königsdorf, Kreissparkasse Köln, IBAN: DE14 3705 0299 0141 0010 10
 Verwendungszweck „Spende miteinander-füreinander“

Dieter Schönhofen

Z I R E N E R

BAUM- UND ROSENSCHULEN



IHR PARTNER FÜR FREILAND-PFLANZEN ALLER ART.

DIREKT VOM PRODUZENTEN

FACHBERATUNG • LIEFERSERVICE
 GROSSE AUSSTELLUNG



www.zirener-pflanzen.de
FRECHEN/KÖNIGSDORF
TEL.: 02234/601 600



PHYSIOTHERAPIE
WESTERHOFF

Augustinusstr. 7
 50226 Frechen-Königsdorf

Telefon 02234 962931

Mail: HDWesterhoff@t-online.de



Geschichte einer Flucht aus Eritrea

Wie verzweifelt muss ein Mensch sein?

Wer seine Eltern, Geschwister, seine Familie, die Kinder und die Heimat verlässt, hat die Hoffnung für eine Zukunft im eigenen Land verloren. Wie verzweifelt muss ein Mensch sein, wenn er nur noch in der Flucht ins Ungewisse eine Zukunft sieht? Eine solche Flucht hat Merhawi Yohannes aus Eritrea erlebt, inzwischen lebt er mit seiner Familie in Königsdorf. Seine Geschichte hat Franz Langecker für IM TEAM aufgezeichnet.

Alle Menschen, die in den letzten Jahrzehnten in unser Land kamen, haben es bereichert, mitgestaltet und verändert. Wir sind Reiseweltmeister. Wir freuen uns über die Gastfreundschaft, die wir in anderen Ländern erfahren. Als Gast auf Erden sollten wir deshalb selbst ebenfalls die Gastfreundschaft hochhalten. Das heißt, den Menschen, die zu uns kommen, helfen, ihnen Brücken in unsere Gesellschaft zu bauen. „Wir schaffen das“, hat unsere Kanzlerin 2015 gesagt und die Grenzen geöffnet. Mit dem Ukrainekrieg kommen Menschen aus der Nachbarschaft, die wir weitgehend unbürokratisch aufnehmen. Und für die Menschen aus den Erdbebengebieten öffnen wir auch die Türen. Das kostet viel Kraft, Mühe und Geld. Wir sollten trotz allem stolz darauf sein, was unser Land und seine Menschen zu leisten imstande sind.

Eine Flucht, bei der niemand weiß, wie und wann sie endet

Merhawi Yohannes, heute 42 Jahre alt, hat mit 35 Jahren 2015 seine Heimat Eritrea und seine Familie verlassen, um eine Zukunft für sich, seine Frau und die beiden Kinder zu finden. In Eritrea hat er 2010 den Beruf des Laboranten erlernt und an der Universität in der Hauptstadt Asmara Klinische Laborwissenschaften mit dem Bachelor-Abschluss studiert. Die in Eritrea seit 1993 herrschende brutale Militärdiktatur und das Unterdrückungssystem verhinderten sein wirtschaftliches Weiterkommen und den Aufbau eines eigenen Labors. Die Verzweiflung trieb ihn schließlich in die Flucht, wie viele Tausende Mitbürger auch. „90 Prozent der jungen Menschen wollen das Land verlassen. Es gibt keine Perspektive“, sagt Merhawi. Fast zehn Prozent der 3,7 Millionen Einwohner Eritreas sind in den zurückliegenden Jahren vor Krieg und Gewalt aus dem Land geflohen und weitere zehn Prozent emigriert.

Merhawi stimmte sich mit seiner Frau Mekeret ab, die er 2011 geheiratet hatte, ließ die Kinder zurück und begab sich in die Hände eines Schleuserringes, der ihn für etwa 2.000 Euro auf einem fünf Tage langen, gefährlichen Fußmarsch durch die Wüste über die Grenze in den Sudan brachte. Da die Diktatur in Eritrea das Land gut überwacht, den Menschen keine Pässe ausstellt und Flüchtlinge, die erwischt werden, schwer bestraft, musste alles geheim bleiben. Nach einem kurzen Aufenthalt in einem UNHCR-Flüchtlingslager, das circa 30 Kilometer von der eritreischen Grenze entfernt im Sudan liegt, gelangte er einen Monat später mit einem UNHCR-Pass via Schleuser für 200 bis 300 Euro mit dem Auto in die zwei Tage entfernte Hauptstadt Khartum.

Das Leben im Flüchtlingslager war hoffnungslos und schlecht. Über Menschen aus Eritrea, die in Khartum leben, fand er nach einem Monat einen Job in einem Labor. Gut anderthalb Jahre schlug er sich dort als Mitarbeiter in Labors durch. Die Bezahlung orientierte sich dabei am täglichen Umsatz. „Damals waren die Verhältnisse in Khartum noch so, dass man immer irgendeine kleine Arbeit finden konnte. Seit einigen Jahren aber ist das Leben auch im Sudan schwierig geworden. Im Sudan leben inzwischen viele Menschen allein von den Überweisungen ihrer Familienangehörigen aus dem Ausland.“ Nach einem Jahr und sechs Monaten entschied sich Merhawi 2017, die Flucht fortzusetzen.



Mit seinen eigenen Ersparnissen und Geld von Freunden kaufte er sich bei einer Schleuserorganisation für 3.500 Euro das „Ticket“ nach Europa. „Ich wollte weg in ein sicheres Land. Dabei hatte ich selbst kein konkretes Land vor Augen.“ Die Schleuser karrten ihn mit vielen anderen Flüchtenden im Bus in einer strapaziösen und gefährlichen Fahrt durch die Wüste nach Libyen in einen Hafen am Mittelmeer. „Das Schleusernetzwerk funktioniert perfekt. Wahrscheinlich werden auch die Polizisten vor Ort bestochen, damit es keine Hindernisse gibt. Wir wurden in eine große Halle gebracht. Zu essen gab es nur Nudeln und Reis. Eines Morgens gegen 4 Uhr wurden wir von den Schleusern auf ein Holzboot gebracht. Mit 400 bis 500 Menschen stach das Boot, das in einem furchtbaren Zustand war, in See. Auf dem Deck lagerten die Frauen und Kinder und unter Deck waren die Männer.“

Das Asylverfahren fand in Dortmund statt. Da Behörden immer Unterlagen und Dokumente benötigen, hatte er in Khartum die ihm vorliegenden Papiere in seinem Facebook-Messenger-Account digital abgelegt. In Eritrea wäre das – mangels Internet und wegen der totalen Kontrolle – nicht möglich gewesen.



Die Schlepper haben keine Moral

„Wer und wie die das alles bezahlen, weiß ich auch nicht. Die Schlepper haben keine Moral. Zum Glück begegnete uns nach fünf bis sechs Stunden Fahrt ein großes Rettungsschiff von einer schwedischen NGO (Nichtregierungsorganisation), das Platz für über tausend Menschen hatte. Sie nahmen uns alle an Bord. Sie holten auch noch andere Menschen aus weiteren Booten. Anschließend wurde das Holzboot verbrannt“, erzählt Merhawi. Zu der Frage, ob die Schleuser auch mit den NGOs kooperieren, konnte er nichts sagen. Das Schiff brachte sie in einen Hafen nach Süditalien. Im Lager wurden ihre Daten aufgenommen und die Flüchtlinge wurden befragt, wo sie hin wollten. Dort bekamen die Geretteten die Möglichkeit, mit ihren Familien zu kommunizieren.

„Auf der langen Reise und auf dem Meer gehen Dokumente und Wertsachen meistens verloren. Ich danke Gott und der Mutter Mariam, dass ich die Reise gut überstanden habe. Als 35-Jähriger hält man die psychischen Belastungen meist eher aus als die 16-Jährigen und die Kinder. Es begleitet einen ständig die Angst um sich selbst und um die Familie. Der Glaube und das Beten haben mir über all die Jahre viel Kraft und Zuversicht gegeben. Ich habe viele Menschen beten gesehen“, berichtet Merhawi.

Im April 2017 hatte Merhawi Khartum verlassen und am 14. Juli kam er in Italien an. Vier Monate später wurde er in einem Flugzeug mit circa 250 Flüchtlingen von Rom nach München geflogen. Das war am 20. Dezember 2017. In einer kleinen, international gemischten Gruppe ging es von da aus weiter mit dem Bus nach Bad Berleburg.

In Deutschland beginnt ein neues Leben

Etwa einen Monat später endete seine Odyssee im Januar 2018 in einer Flüchtlingsunterkunft in Düren. Da Asylanträge für Eritreer in Deutschland zügig anerkannt werden, begann er schon mit dem Handy, das er sich in Italien besorgt hatte, Deutsch zu lernen. Im März wurde sein Asylantrag anerkannt. Auch in Bad Berleburg gab es bereits Gelegenheit, Deutsch zu lernen. In Düren besuchte er regelmäßig Deutschkurse und schaffte das Deutsch-Zertifikat A1. Im Mai 2019 bekam er einen Praktikumsplatz halbtags für zwei Monate in einem Labor in Düren angeboten. Danach erfolgte eine Festanstellung für eine Teilzeittätigkeit.



Oktober 2017 im Auffanglager Koretone (Italien)

Malerwerkstätte Meisterbetrieb



Ausführung fachgerechter

- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Fassadengestaltung
- Teppichbodenverlegung

Daimler Str. 14 in 50859 Köln-Lövenich
Tel. 0 22 34 / 6 18 50 · Fax 0 22 34 / 6 59 321

noll-malerwerkstatt@t-online.de
www.malerwerkstaette-noll.de

keit im gleichen Labor. In der freien Zeit lernte er weiter Deutsch. Monate später wurde aus der Teilzeit Vollzeit. Ab sofort erhielt er dann kein Asylgeld mehr. Jetzt stand er auf eigenen Füßen. Inzwischen wohnte er mit vier Eritreern in einem Zimmer in einer WG in Nörvenich. Er schloss seinen Deutschkurs mit dem B2-Zertifikat ab.

Nachdem sich zwischen Eritrea und Äthiopien eine politische Entspannung abzeichnete, floh seine Frau Anfang 2019 mit den Kindern nach Tigray in ein Lager des UNHCR. Dort erhielten sie UNHCR-Pässe. Von da aus ging es einen Monat später weiter zu Verwandten nach Addis Abeba, der Hauptstadt von Äthiopien. „Immer wenn ich konnte, habe ich ihnen Geld geschickt. Und im Oktober 2019 habe ich hier einen Antrag auf Familienzusammenführung gestellt. Die Leute von der Caritas in Düren haben mir dabei sehr viel geholfen. Eine Ausreise aus Eritrea wäre für sie nicht möglich gewesen, aber aus Äthiopien“, erklärt Merhawi.



Februar 2019 ein Gruß an Papa in Deutschland

„Da der Verdienst im Labor sehr niedrig war, begann ich, Bewerbungen an andere Labore zu senden, um mehr zu verdienen und um mich weiterqualifizieren zu können. In einem größeren Labor kann man mehr lernen, da ein Wechsel in andere Abteilungen möglich ist. Im Dezember 2020 bewarb ich mich im Labor Dr. Wisplinghoff in Marsdorf, im Januar 2021 bekam ich die Zusage und

konnte im Februar anfangen. Leider wird hier in Deutschland mein Bachelor-Abschluss aus Eritrea nicht anerkannt. Da die An- und Heimfahrt von Nörvenich sehr umständlich und zeitaufwendig war, suchte ich im Internet nach einer näher gelegenen Wohnmöglichkeit.“

Freundschaft gefunden in der St. Sebastianus-Kirche

„Im April schließlich fand ich in Königsdorf ein Zimmer in einer WG an der Aachener Straße. Für einen Ausländer ist es sehr schwer, in Deutschland Freunde zu finden. Viele Ausländer leiden darunter. Man verbringt viel Zeit allein und ringt und kämpft ständig mit den Behörden. Bei uns in Eritrea heiratet man nur kirchlich, dafür gibt es kein Dokument. Wir kennen auch keine Geburtsurkunde für die Kinder. Für die Einordnung in die Steuerklasse brauchte ich aber diese Nachweise. Also musste ich Kontakt mit dem eritreischen Konsulat aufnehmen, um Unterlagen zu erhalten. Das kostet sehr, sehr viel Geld und Mühe und schafft Abhängigkeit“, betont Merhawi.

Es braucht einen guten Schutzengel, die Mithilfe der Menschen und viel Glück, um all das zu meistern. An einem Samstag ging er in die nahe gelegene St. Sebastianus-Kirche zum Beten. Da sah er eine Frau vom Team Blömcheswies, die die Kirche reinigte. Er fragte, ob er helfen könne. Sie nahm das Angebot an. Seit dieser Zeit gehört er zum Team Blömcheswies. Er hat dort Freunde und Unterstützer gefunden. Im Juli letzten Jahres konnte endlich seine Frau mit den Kindern nachkommen. Seitdem wohnen sie in einer kleinen Einliegerwohnung, die ihm ein Mitglied der Blömcheswies angeboten hatte. Merhawi möchte sich beruflich weiterqualifizieren, um sein Einkommen zu verbessern. Mekeret kann sich gut vorstellen, einmal eine Ausbildung als Krankenpflegerin zu machen, wenn sie ihre Deutschzertifikate hat.



Juli 2022 Familienzusammenführung

„Su simmer all he hinjekumme ...“

So hat Merhawi, wie alle anderen Menschen aus 180 Nationen in Köln, hier sein Zuhause gefunden. Seit Gründung der Stadt Köln vor 2000 Jahren kamen Menschen aus allen Regionen und Kulturen ins Rheinland. Ihre Fähigkeiten, Stärken, Traditionen und Netzwerke wiegen mehr, als wir sehen. Die Neubürger sichern die Zukunft unseres Landes. So können wir alle weiter stolz sein auf „Unsere Stammbaum“ und gemeinsam das gleichnamige Lied der Bläck Fööss singen: „... Minsche us alle Länder triff m'r he aan jeder Eck ... Su simmer all he hinjekumme“.

Franz Langecker



Mitglieder bei Blömcheswies, hier beim Karneval



Eritrea

Das Land mit der Hauptstadt Asmara liegt im Nordosten von Afrika an der Küste des Roten Meeres und grenzt an den Sudan und an Äthiopien. 1993 hatte es sich von Äthiopien gelöst und wurde unabhängig. Eritrea hat 3,7 Millionen Einwohner, mit seiner Fläche von 117.600 Quadratkilometern ist es so groß wie ein Drittel von Deutschland. Die Hauptsprache ist Tigrinya, wie in der angrenzenden Region Tigray, die zu Äthiopien gehört. Etwa die Hälfte der Menschen sind Muslime, die andere Hälfte Christen. Im Land herrscht extreme Armut. Fast 80 Prozent der Menschen sind in der Landwirtschaft tätig. Der Diktator Isaias Afwerki und seine Militärs regieren das Land seit der Unabhängigkeit mit brutaler Hand. Wahlen und eine Verfassung hält er für überflüssig. Mit Zwangsdiensten hält er das Land am Laufen. Die Zahl seiner Streitkräfte gab die Weltbank zuletzt mit 202.000 Soldaten an. (Eritrea war eines der fünf Länder, die bei der UN-Generalversammlung am 2. März 2022 zum russischen Überfall auf die Ukraine für Russland stimmten.)

Geschäft mit Menschen

Neben Gold, Zink und Silber exportiert das Land vor allem Menschen. Afwerkis Soldaten kämpfen in Äthiopien und in Tigray, seine Milizen mischen mit in den Machtkämpfen im Sudan, in Somalia und in Dschibuti. Nach Angaben des UNHCR sind in den vergangenen Jahren über eine halbe Million Menschen aus dem Land geflohen. Weitere 600.000 Eritreer leben als Arbeitsmigranten im Ausland, vor allem in den Golfstaaten. In Europa findet man in den Niederlanden, Schweden, Großbritannien und Deutschland größere Diasporagemeinden. Die Rücküberweisungen und Zwangssteuern der Emigranten und Flüchtlinge bringen Devisen in das Land, sie finanzieren das System, das Militär, entlasten den Staat und bilden ein soziales Netz für die Zurückgebliebenen.

Auslandseritreer müssen eine Diaspora-Steuer in Höhe von zwei Prozent ihres Einkommens an ihren Heimatstaat entrichten, rückwirkend ab dem Datum der Ausreise. Viele zahlen aus Angst vor Repressalien gegen Angehörige in Eritrea. Und wenn sie das nicht tun, erhalten sie weder einen neuen Pass noch anderweitige Dokumente. Die Angst der Menschen vor dem Diktator ist groß, auch hier in Europa. Das Regime, sein Geheimdienst und die Konsulate agieren aktiv (siehe auch „Weltspiegel“ vom 29. März 2015).

Franz Langecker

*Besuchen Sie uns auf dem
Königsdorfer Wochenmarkt.*



**AKM
Fashion**



**Obst- und Gemüse-
fachhandel
auf den Kölner
Wochenmärkten
Irmgard Dolff**



**Vom Korn
zum Brot
aus einer Hand
Prümtaler
Mühlenbäckerei**



**Korbwaren
aller Art
Bernd Zösch**

Wir freuen uns auf Sie!

**Jeden
Donnerstag
für Sie da!**



STAMM HILDEBOLD

Be Prepared – 70 Jahre Pfadfinder Königsdorf

Ein bekannter Satz von Robert Baden-Powell, dem Gründer der Pfadfinderbewegung heißt: „Wenn du eine große Sache übernimmst, stelle keine Kette von Fragen, sondern fange an und mache den Job. Wenn du immer so verfährt, wirst du im Leben Erfolg haben.“ Nun, dem ist sicherlich so.

Seit 70 Jahren besteht der Stamm Hildebold in Königsdorf jetzt schon. 1953 von Hans Köllen gegründet, ist er im Laufe der Jahrzehnte von ehemals drei auf zurzeit 165 Mitglieder angewachsen.

Leute, die vor vielen Jahren Baden-Powell persönlich getroffen haben, erinnern sich an diese Begegnung stets genau und mit Stolz, weil er immer einen besonderen Eindruck auf jene hinterließ, die das Glück hatten, ihn sprechen zu hören und seinen Humor und seine Persönlichkeit zu erleben.

Wir selbst können diese Erfahrungen heute natürlich aus erster Hand nicht mehr machen, aber an seine Stelle sind all diejenigen getreten, die seine Ideen weitergetragen haben, alle unsere ehemaligen Leiterinnen und Leiter, die uns mit viel Herzblut das Pfadfindensein nähergebracht haben.



Pfadfinderjubiläum 1978, 25 Jahre Pfadfinder Königsdorf

Im Laufe der Jahre hat unser Stamm viele von Euch von Kindheit an bis ins Erwachsenenalter begleitet. Jeder der Pfadfinder erinnert sich gerne an gemeinsame Aktivitäten wie Gruppenstunden, Hikes und Lager, internationale Begegnungen, Veranstaltungen in der Diözese und auf Bundesebene. Oder die Teilnahmen am Frechener Karnevals-zug und die Mitarbeit und das Mitgestalten von Messen in unserer Kirche.

Aber Pfadfinder zu sein bedeutet mehr: Es ist nicht nur ein Hobby, es ist für viele eine Lebenseinstellung.

Die Freunde und Förderer der Pfadfinder Königsdorf, die ehemaligen Stammesvorstände, die Helfer im Hintergrund, jedes einzelne Mitglied für sich haben durch ihre ständige Initiative und Einsatzfreudigkeit und ihren Mut für Reformen all dies ermöglicht.

Daher sagen wir DANKE! Danke all denen, die daran beteiligt waren, die unterstützt und geholfen haben, die dies miterlebt und mitgelebt haben!



Stammesbanner auf Sommerlager 2017 in Füssen

Wir freuen uns auf unsere Jubiläumsfeier am 6. Mai 2023 mit allen Ehemaligen, Aktiven, Freunden und Wegbegleitern rund um unser jetziges Zuhause an der Sebastianuskirche.

In diesem Sinne

*Gut Pfad,
Wolle*

Mehr Informationen rund um die Pfadfinder Königsdorf gibt hier:

www.dpsg-koenigsdorf.de
www.instagram.com/pfadfinder_koenigsdorf
www.facebook.com/DpsgStammHildebold



STAMM HILDEBOLD

Jetzt Pfadfinder werden!



Unser 70-jähriges Jubiläum wollen wir gerne auch zum Anlass nehmen, um uns und unseren Stamm vorzustellen. Denn uns zeichnet eine besondere Gemeinschaft aus: Vor dem Lagerfeuer sind alle gleich – Kinder und Jugendliche können sich in einem geschützten Raum und unter ihresgleichen zu einer individuellen Persönlichkeit entwickeln und durch dieses besondere Hobby über den Tellerrand hinausschauen. Verantwortung, Selbstbewusstsein und respektvolles Miteinander werden dadurch besonders gefördert. Insofern würden wir uns über neue Interessenten und Mitglieder sehr freuen!

Dazu ein paar nähere Infos:

Bei uns gibt es vier verschiedene Altersstufen: Wölflinge, Jungpfadfinder (Juffis), Pfadis und Rover – jede dieser Stufen trifft sich einmal wöchentlich zur Gruppenstunde. Daneben veranstalten wir regelmäßige Aktionen an Wochen-

enden mit der Stufe oder dem gesamten Stamm (zum Beispiel Don Bosco-Benefizkonzert im Sommer, Königsdorfer Weihnachtsmarkt am 1. Advent). Die Highlights aber sind unsere Zeltlager, auf die wir dreimal jährlich fahren.

Die Stufen treffen sich wie folgt:



Stufe	Alter	Gruppenstunde	Kontakt
Wölflinge	7 bis 11 Jahre	freitags, 18.00 – 19.30 Uhr	woes.koenigsdorf@gmail.com
Juffis	11 bis 14 Jahre	dienstags, 18.30 – 20.00 Uhr	juffistufe@gmail.com
Pfadis	14 bis 16,5 Jahre	donnerstags, 20.00 – 21.30 Uhr	pfadis.koe@gmail.com
Rover	16,5 bis 21 Jahre	mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr	rover.koenigsdorf@gmail.com

Insbesondere die Pfadis und Rover haben derzeit Platz und würden sich über neue Mitglieder sehr freuen! Natürlich ist auch eine Mitgliedschaft bei Wölflingen oder Juffis möglich – derzeit können wir allerdings leider nur einen Platz auf der Warteliste anbieten.

Vorab können Interessierte sehr gerne einfach mal vorbeikommen und an einer Schnupper-Gruppenstunde teilnehmen, damit wir uns gegenseitig kennenlernen können. Bei Interesse oder im Falle von Fragen schreiben Sie uns einfach an!

Mareike Emmel





**Praxis für
Logopädie &
Kommunikation
Stefanie Grotenhöfer**

LOGOPÄDISCHE BEHANDLUNG VON

- Sprach-, Sprech-, Schluck- und Stimmstörungen
- Stimm- und Kommunikationstraining für Berufssprecher

Termine nach Vereinbarung. Alle Kassen und Privat.
Augustinusstraße 7, 50226 Frechen-Königsdorf, Telefon 02234 27 94 22
(im Gewerbepark am Bahnhof/📍 direkt am Haus)

www.frechen-logopaedie.de

1. *Erinnert Ihr Euch an die Geschichte, als Jesus mit seinen Eltern zu einem Fest nach Jerusalem in den Tempel ging und dort mit den Schriftgelehrten diskutiert hat? Seine Eltern haben gar nicht gemerkt, dass er nicht in der Pilgergruppe war, und wären fast ohne ihn nach Hause gegangen. Wie alt war Jesus, als er mit den Schriftgelehrten im Tempel geredet hat? (Lk 2, 41-51)*

- a) zwölf Jahre
- b) 14 Jahre
- c) das weiß man nicht so genau ...

2. *Die Schöpfungsgeschichte fasst die Entstehung der Welt in sieben Tage zusammen. An welchem Tag schuf Gott den Menschen? (Gen 1, 26-31)*

- a) am ersten Tag
- b) am sechsten Tag
- c) am siebten Tag

3. *Jakob hatte zwölf Söhne. Nach jedem von ihnen wurde ein Stamm Israels benannt. Wie hieß der jüngste Sohn Jakobs? (Gen 42, 1-4)*

- a) Juda
- b) Benjamin
- c) Josef

4. *Nach dem Auszug aus Ägypten war das Volk Israel 40 Jahre lang in der Wüste unterwegs. Wie zeigte Gott den Israeliten den Weg durch die Wüste? (Ex 13, 21)*

- a) mit einer Landkarte
- b) durch einen Ziegenbock, der vorrauslief
- c) durch eine Wolken- und Feuersäule

5. *Als das Volk Israel in der Wüste war, ging Moses auf den Berg Sinai, um dort mit Gott zu sprechen und für das Volk die Zehn Gebote abzuholen. Als er zurückkam, hatten sich die Leute eine Figur gemacht, die sie als Götterbild angebetet haben. Was für eine Götterfigur war das? (Ex 32, 1-4)*

- a) ein Schaf aus Silber
- b) ein Löwe aus Bronze
- c) ein Kalb aus Gold

6. *An Palmsonntag feiern wir die Erinnerung an den Einzug Jesu nach Jerusalem. Aber wie zog Jesus nach Jerusalem ein?*

- a) er wurde auf einem Thron hereingetragen
- b) er ritt auf einem stolzen Pferd
- c) er ritt auf einem Esel

Die Lösungen vom letzten Bibelquiz:

1. a) König Herodes, 2. c) Nazareth, 3. a) er war Fischer, 4. d) 40, 5. b) er spannte einen Regenbogen.

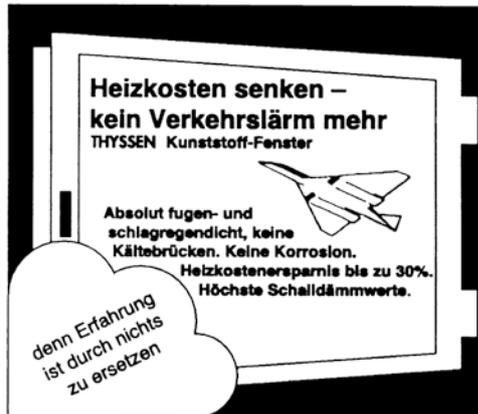
Wenn Ihr etwas gewinnen wollt, dann macht mit und schickt die richtige Lösung an:

**Kinderredaktion - Maria Weingarten,
St. Magdalenen-Straße 92
50226 Frechen, oder E-Mail an:
maria@fcpm.de**

BIBELQUIZ



Viel Spaß und viel Erfolg!



Das Fenster mit der Langzeitgarantie
Kurze Lieferzeit durch moderne Fertigung

Schreinerei Huppeler
Inhaber Wolfgang Huppeler

Holz- und Kunststoffverarbeitung
Franz-Lenders-Straße 49
50226 Frechen-Königsdorf
Tel. 0 22 34/6 37 46
Fax 0 22 34/6 53 11

Maßanfertigung für alle Fenster und Türgrößen

Schallschutzglas

Rolladen

Fensterbänke in Kunststoff, Aluminium und Marmor

Beiputzarbeiten

Großes Klauke Haustür-Programm

Fenster aus Thyssen-Kunststoff-Fensterprofilen

Bestattungen



Rainer Maria Rilke

Du musst das Leben nicht verstehen

Du musst das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.
Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen
von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

Rainer Maria Rilke (1875 – 1926)

Das Gedicht „Du musst das Leben nicht verstehen“ gehört zu den frühen Werken des Dichters Rainer Maria Rilke und wird 1899 in der Gedichtsammlung „Mir zur Feier“ veröffentlicht. Nur zwei Jahre zuvor trifft er in München auf die 15 Jahre ältere und verheiratete Literatin Lou Andreas-Salomé. Rilke verliebt sich in sie und ändert auch seinen Vornamen René in Rainer, weil sie den Namen für einen männlichen Schriftsteller angemessener findet. Es folgt eine intensive, prägende Beziehung mit vielen gemeinsamen Reisen unter anderem nach Russland.

Nach der Trennung von Lou Andreas-Salomé im Jahr 1900 heiratet Rilke die in Worpswede lebende Bildhauerin Clara Westhoff, mit der er eine Tochter hat. Der Versuch, ein bürgerliches Leben zu führen, scheitert. Schon 1902 verlässt er seine Familie und zieht für längere Zeit nach Paris. Dort entstehen viele seiner wichtigsten Werke. Bereits zu Lebzeiten gilt Rilke als einflussreicher Wegbereiter der Moderne. Seine empfindsame, sinnliche Beziehung zur Welt spiegelt sich in seinen Texten wieder.

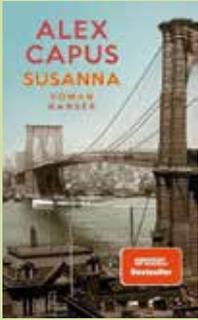
Rainer Maria Rilke stirbt 1926 mit nur 51 Jahren in dem Sanatorium Valmont bei Montreux in der Schweiz. Noch heute schätzen wir seine Werke. Sie werden gelesen, vertont und liegen immer wieder aufs Neue in gedruckter Form vor.

Ausgewählt und vorgestellt von Petra Becker



Neues aus der Bücherei

Leseempfehlungen für lange Abende



Alex Capus:

SUSANNA

Hanser Verlag 2022, 25 Euro

Voller Anteilnahme habe ich den neuen Roman des Schweizer Schriftstellers Alex Capus gelesen. Er entwirft in seinem Roman „Susanna“ das Lebensbild einer eigenwilligen, wagemutigen Frau, der Malerin Susanna Faesch. Fast bis zur Hälfte des Romans bin ich davon ausgegangen, dass es sich um eine fiktive Romanfigur handelt, so phantastisch erschien mir ihre Geschichte. Aber nein, es hat sie wirklich gegeben, Susanna Carolina Faesch, später wählte sie den Künstlernamen Caroline Weldon. Sie galt als Bürgerrechtlerin, die sich für die Rechte der indianischen Urbevölkerung Nordamerikas einsetzte.

Capus erzählt von ihrer Unabhängigkeits- und Freiheitsliebe. Geboren in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Basel in einer äußerst sittenstrengen, geordneten Familie fällt ihre Eigenständigkeit schon in der Kindheit auf.

Ihre Mutter Maria Faesch, verheiratet mit einem angesehenen, wohlhabenden Baseler Bürger, hatte lange Jahre die brave Ehefrau und Mutter von drei Söhnen und der jüngeren Tochter gespielt, aber sie fühlte sich gefangen in der engen, frömmelnden Welt, wo alles bis ins Letzte geregelt und gleichförmig verläuft. Als eines Tages ein junger deutscher Arzt, Karl Valentiny, guter Freund des Ehemannes aus der Militärzeit, bei ihnen Zuflucht sucht, fasst sie den Plan, ihren Mann und die drei älteren Söhne zu verlassen, auch sie eine unabhängige, freiheitsliebende Persönlichkeit.

Karl Valentiny wandert nach Amerika aus, und einige Zeit später folgt ihm Maria Faesch mit der kleinen Susanna. Ein unerhörter Vorgang für die Baseler Bürger, die beiden werden nie wieder zurückkehren. Susanna wächst in Brooklyn

im Haus von Karl Valentiny auf, er wird ihr ein väterlicher Freund. Sie entdeckt ihr Talent für die Malerei und malt gegen Honorar Porträts nach Fotografien, die imposanter wirken als die noch ziemlich unscheinbaren Papierabzüge.

Alex Capus erzählt von ihrem Leben mit einer erfrischenden Leichtigkeit, von ihrer Heirat mit einem jungen Kollegen von Karl, dem sie dadurch die Einbürgerung erleichtert. Die Ehe bleibt kinderlos, sie bekommt einen Sohn von einem anderen Mann, ihr Ehemann lässt sich scheiden, und sie zieht mit dem kleinen Christie ins Elternhaus zurück.

Nach dem unerwarteten Tod von Karl Valentiny lebt sie dort mit ihrer Mutter und dem Kind. Als Christie älter wird, entwickelt er eine Leidenschaft für den Wilden Westen, er möchte unbedingt eine Show besuchen, in der die Geschichte der Urbevölkerung naturalistisch dargestellt wird. Gegen Susannas Willen sorgt schließlich seine Großmutter für Tickets und geht mit ihm immer wieder in die Show. Sie schenkt ihm eine Postkarte mit dem Bild seines Idols Sitting Bull. Nach dieser Karte wird Susanna für ihn ein großes Ölgemälde herstellen.

Susanna erbt nach dem Tod ihrer Mutter ein kleines Vermögen, das ihr finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht. Sie bricht mit Christie in den Wilden Westen auf, und tatsächlich schaffen es die beiden, Sitting Bull zu treffen, und Christie schenkt ihm das Porträt.

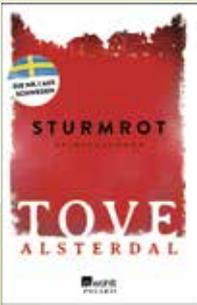
Hier endet der Roman, die Geschichte einer freiheitsliebenden Frau, die sich über die Konventionen ihrer Zeit hinwegsetzt, ist erzählt, auf eine so leichtfüßige, humorvolle Art, die das Lesen zu einem reinen Vergnügen macht.

Susanna Faesch lebte weiter, sie starb 1921 in Brooklyn. Ihr Porträt von Sitting Bull befindet sich bis heute in der Sammlung der North Dakota Historical Society in Bismarck.

Vorgestellt von Anne Maus

Unsere Spargel- & Erdbeersaison ist gestartet – kommt gerne vorbei!

WWW.GUT-CLARENHOF.DE



Tove Alsterdal:

STURM-ROT

Rowohlt Verlag
2022, 17 Euro

Die Polizistin Eira Sjödin war einige Jahre weg und ist gerade nach Kramfors im ländlichen Norden Schwedens zurückgekehrt. Dort soll sie am Mordfall eines älteren Mannes mitarbeiten. Dessen Sohn Olof hatte vor über zwanzig Jahren die Vergewaltigung und den Mord an einem Mädchen gestanden.

Von Beginn an hat mich die Atmosphäre dieses Buchs in ihren Bann gezogen und mich bis zum Schluss nicht mehr losgelassen. Eira Sjödin ermittelt mit Akribie und Ortskenntnis. Das Ganze wird zwar sehr detailliert beschrieben, allerdings nie mit Längen, sondern immer spannend zu verfolgen.

Auch der Fall – bzw. eigentlich sind es zwei Fälle, der Mord an Sven Hagström und das Verschwinden von Lina vor über zwanzig Jahren – war für mich absolut stimmig, und es fiel mir wirklich schwer, das Buch aus der Hand zu legen. Ein ruhiger, atmosphärischer Krimi, der für mich aus der üblichen Krimilandschaft herausragt. Daher eine klare Leseempfehlung!

Der zweite Band der Trilogie, „Erdschwarz“, ist genauso spannend und der dritte Band „Nebelblau“, der im Juli 2023 erscheint, wird auch in der Bücherei auszu-leihen sein.

Andrea Lersch-Scholz



Damit Sie Ihr Leben stets

gesund & munter meistern!



DR. GESINE SENDKER
DIE PRAXIS MIT HERZ

PRIVATARZTPRAXIS | FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

LEISTUNGS-ANGEBOTE:

- › Hausärztliche Versorgung & Hausbesuche
- › Check-Up's & Krebsvorsorge
- › Lungenfunktion
- › EKG
- › LZ-Blutdruck
- › Ultraschall
- › psychosomatische Grundversorgung
- › Naturheilverfahren
- › palliativmedizinische Begleitung
- › Reisemedizin
- › Gelbfieberimpfstelle
- › Tauchuntersuchung

Augustinusstraße 9 a · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel. 022 34 99 929 89 · Mobil 0178 904 33 51
www.familienpraxis.org · willkommen@familienpraxis.org · PRIVATKASSEN & SELBSTZAHLER

SPRECHZEITEN: Mo. Di. Do. Fr. 9 – 11 Uhr, Mi. 13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung



Wanne raus, Dusche rein?
Fugenlos!

müller + sohn

Elisabethstraße 10a • 50226 Frechen
Telefon: 02234/53571 • www.frechen1.de

bad & n heating®

UZONDU – Rückblick auf das Fest zum 20-jährigen Jubiläum

Eine Zukunft, die leuchtet

2001 war die Geburtsstunde von UZONDU („Weg zum Leben“) – der Förderverein wurde durch die Errichtung des Mary’s Children & Community Hospital zum Eckstein für Umuowa, dem Heimatdorf des Gründers Reverend Dr. Sergius Duru in der Diözese Orlu im nigerianischen Imo-State. Am 18. März 2022 konnte das Projekt, dem weiterhin eine leuchtende Zukunft bevorsteht, sein 20-jähriges Bestehen feiern.



Wir alle – die 15-köpfige Reisegruppe – waren sehr traurig, dass wir im vergangenen Jahr wegen der Omikron-Variante der Corona-Pandemie nicht zu den Feierlichkeiten des 20-jährigen Jubiläums von UZONDU nach Umuowa in Nigeria reisen konnten. Die geltende Schutzverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Vorgaben des Robert Koch-Instituts (RKI) sowie die strengen Einreisebedingungen vonseiten Nigerias wurden als Vorsichtsmaßnahme sehr ernst genommen und hinderte uns daran, die mit großem Enthusiasmus und Wiedersehensfreude geplante Reise anzutreten.

Überaus dankbar und froh waren wir schließlich, dass uns der Initiator und Präsident des St. Mary’s Children & Community Hospital, Dr. Sergius Duru, würdig vertreten hat. Er trat die geplante Reise an. Durch seine umfangreichen eindrucksvollen Fotos, die er uns nach seiner Rückkehr zur Verfügung stellte, brachte er uns in eine komfortable Situation. Wir wurden etwas entschädigt und bildlich waren wir doch präsent. Wollen wir zuversichtlich und hoffnungsvoll sein, dass wir im Herbst 2023 alles nachholen dürfen.

Persönlich werden wir ein positives Fazit ziehen. Es ist ein Phänomen, dass der erfreuliche Erfolg von UZONDU bereits seit über 20 Jahren besteht und dank der treuen Freunde und Wohltäter aus Deutschland, der Schweiz und Österreich zur Strahlkraft bis weit über die Region hinaus und somit zum Segen für die Menschen geworden ist – ein Zukunftsmodell in einer globalisierten Welt.

Moderne Patientenversorgung

Zahlreiche Investitionen im Dienst einer modernen Patientenversorgung sind umgesetzt oder werden auf den Weg gebracht. Das Ideal besteht darin, wirtschaftliche Anreize zu belohnen, gute Medizin in effizienten Strukturen – von der Impfung bis hin zur Schwangerschaft und Geburt – anzubieten und auf Verteilungsgerechtigkeit in den Gesundheitssystemen zu achten.

Rund 123 Beschäftigte sind im St. Mary’s Children & Community Hospital beschäftigt und versehen in den Bereichen Medizin, Funktionale Dienste, Soziales und Verwaltung ihren Dienst. Im Einzelnen gibt es acht Ärzte und 45 Krankenschwestern, 14 Mitarbeiter für Verwaltung und Kontenführung, sieben im Labor, jeweils drei in der Radiologie und in der Physiotherapie, neun in der Pharmazie, vier in der Augenklinik, neun in der Sicherheit, zwei Techniker sowie 19 andere wie Gärtner, Reinigungskräfte usw.

Wir alle – der Initiator und Gründer Dr. Sergius Duru sowie die Damen und Herren des UZONDU-Fördervereins gemeinsam mit allen Freunden und Förderern von UZONDU – danken Gott und sagen IMELA – DANKE und Ogologondu – ein langes Leben.

Herzliche Segenswünsche und weiterhin den gewünschten Erfolg!

Kathi Hoss

Helfen auch Sie mit, dass die Menschen in Umuowa und Umgebung in Nigeria medizinisch gut behandelt werden können. Auch nachträglich würden wir uns über eine Jubiläumsspende freuen und sagen heute schon „Vergelt’s Gott!“.

**Unser Spendenkonto:
UZONDU Förderverein e. V.**

**IBAN: DE92 3705 0299 0141 2748 92
BIC: COKSDE33 (Kreissparkasse Köln)**



RE/MAX
Immoprojekte

Menschen und Immobilien – wir bringen beides zusammen!

Die Vorteile mit Ihren Vertrauensmaklern im Kölner Westen!



MAXimum an Erfahrung



MAXimum an Engagement
und Service



MAXimum an Erfolg



MAXimum an Beratung
im Kölner Westen



MAXimum an Qualität
und Sicherheit



Tel. 02234 96 491 0
Bahnstraße 64 | 50858 Köln

www.remax-immo-projekte.de
anfragen@immo-projekte-p2.de

Eine Reise mit dem „Kinduku“-Chor nach Ghana

Afrika, wer kommt schon einmal dorthin?

von Ralf Bittner

Ungerne würde ich in einem Luxusressort am Meer absteigen – besser ist, eingeladen zu werden. Emeritus Erzbischof Peter Kwasi Sarpong hatte „Kinduku“, unseren Chor, zu seinem 90. Geburtstag im Februar 2023 nach Ghana eingeladen. Für zwanzig Chormitglieder war Ghana nicht zu weit entfernt.

Der Emeritus, Peter Kwasi Sarpong, gilt sowohl als einer der klügsten Akademiker in Afrika und der Welt als auch als der meistzitierte Sozialanthropologe in Ghana, in Afrika, weltweit. Er hat lange darauf hingearbeitet, das alte Kulturgut in den römisch-katholischen Ritus einzuarbeiten.¹ Sarpong hat sich insbesondere auch um die Ökumene in Ghana, ganz Afrika und weltweit verdient gemacht.² Die alten Lieder der Ashanti haben daher in der Ghanaischen Kirche eine besondere spirituelle Bedeutung.

Mit dem gemischt deutsch-ghanaischen Chor „Kinduku“, der um die Jahrtausendwende auch in Königsdorf und aktuell in Frechen unsere afrikanischen Gottesdienste begleitet, haben wir verschiedene befreundete Chöre in Ghana besucht und Kontakte vertieft. Seit jeher begeistert mich der Chor mit seinen bewegungsfreudigen Rhythmen und den traditionellen Harmonien. Speziell die ghanaische Spiritualität ermöglicht mit ihrem geistlichen Liedgut Verständigung zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft.

„Kinduku“ ist ein Wort aus der Sprache *Kikongo* und bedeutet „Geschwisterlichkeit“ bzw. Freundschaft. Dementsprechend durften wir mit verschiedenen Chören in



Chor vor Kathedralbasilika (Foto: O. Schriever)

Kumasi und Winneba auftreten und das Ziel einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit vertiefen.

Die Wurzeln des Chors „Kinduku“ legte der Jubilar gemeinsam mit einem gleichaltrigen Missionar und Jugendseelsorger 1967 nach dessen Rückkehr aus dem Kongo. Ziel war und ist es, Menschen und westlicher Kirche einen Zugang zu afrikanischen Kulturen und Glaubensleben über die originäre Musik aus Ghana zu öffnen. Seit 1982 tauschen wir uns mit dem Kumasi Spiritual Choir aus. Inzwischen sind der Schwestern-Chor und der Chor „Friends of Music Afrika“ aus Kumasi sowie der „Akoo Show Chor“ aus Winneba hinzugekommen.

¹ Sarpong, 2002, *People differ*; In diesem Sinne approbierte Papst Franziskus den kongolesischen Ritus als inkulturierten Ritus und Modell für andere Kulturen (Videobotschaft von Papst Franziskus vom 1. Dezember 2020); Peter Kwasi Sarpong hat über 1.000 Artikel und Bücher publiziert: <https://aji-gh.org/celebrating-an-unsung-hero-emeritus-archbishop-peter-kwasi-sarpong/>

² Sarpong, 2018, 2022, *From the hut to Oxford*, S. XVI.

Lieblingsbücher gibt's bei uns!

Und noch viel mehr:

- Lesegenuss nach Ladenschluss
- Bücherparties
- Geburtstagskisten
- DVD's, CD's, Spiele und Geschenkartikel



WORTREICH
Die Lieblingsbuchhandlung

Aachener Straße 624
Tel.: 02234/2016226
www.buchhandlung-wortreich.de
Bestellungen per Whatsapp
an 017622680699



Unser Chor in Kumasi mit den Schwestern

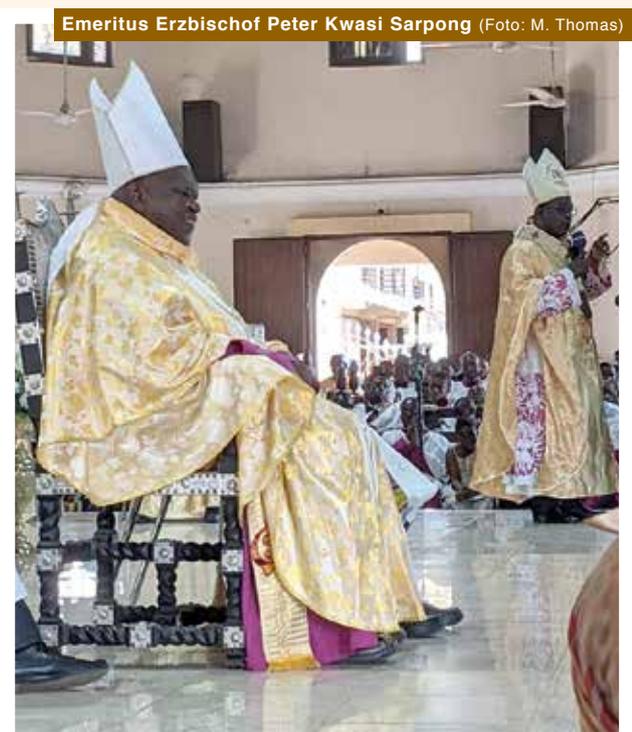


... und gemeinsam vor dem Zelt

Vierte Chorreise

Ich berichte von der aktuellen, vierten Reise des „Kinduku“-Chors mit Sängern aus der Region Köln/Bonn. Die Lieder der Akan-Kultur, die wir fast ausschließlich singen, sind uns wichtig. Wir singen sie in „Twi“, der Sprache der Akan-Völker, besonders der Ashanti, die seit Jahrhunderten im Süden Ghanas in zahlreichen kleinen bis größeren Königreichen leben. Nach fünf Kriegen zwischen 1800 und 1900 besiegten die Briten zuletzt die Ashanti, legten das Zentrum von Kumasi in Schutt und Asche, konnten deren durch einen göttlichen Goldenen Stuhl vermittelte Identität jedoch nicht brechen. Deshalb besteht die Ashanti-Kultur bis heute wenig verändert fort.

Für unsere Ghana-Reise waren wir bestens vorbereitet. Natürlich singen wir unser Repertoire dort bei jeder Gelegenheit, schon im Flughafen, aber auch für jeden kleinen Dienst, den uns die Menschen leisten. Die Zuhörer, ob am Wasserfall, Fischmarkt, in der Küche oder Kathedrale, fangen immer sofort an mitzusingen, ihren Rhythmus zu klatschen und zu tanzen. Denn die meisten Lieder sind die Urgospels der Asene. Die Attraktion ist, dass Weiße „Twi“-Folklore singen.



Emeritus Erzbischof Peter Kwasi Sarpong (Foto: M. Thomas)

Der bedeutendste Auftritt fand in der Kathedralbasilika Kumasis zu Ehren des Jubilars statt. Der Emeritus forderte uns während seiner sonntäglichen Ehrenmesse auf, vor dem Altar einige Lieder aus unserem Repertoire zu singen. Die Kathedrale tanzte zu den Liedern mit. Für die Medien aufgezeichnet wurde aber auch unser Auftritt anlässlich der Einweihung eines nach dem Jubilar benannten Krankenhauses in Kumasi. Die offiziellen Aufnahmen und die Clips begeisterten Zuhörer und landeten schnell in den modernen Medien (siehe Links auf Seite 37).



Der Bus (Foto: O. Schriever)

Der Emeritus, Archbishop Sarpong, war uns ein herausragend freundlicher Gastgeber. Nicht nur, dass er uns täglich in all seiner Exzellenz empfing, er stellte uns auch die Lodges, und wir wurden als singende Ehrengäste des Jubilars vom König (Asantehene) Nana Osey Tutu II. zum Dinner mit Party in dessen Residenz, den Manhyia-Palast, eingeladen. Auch der Präsident der Republik Ghana, Nana Addo Dankwa Akufo-Addo, tanzte auf dieser Party mit.

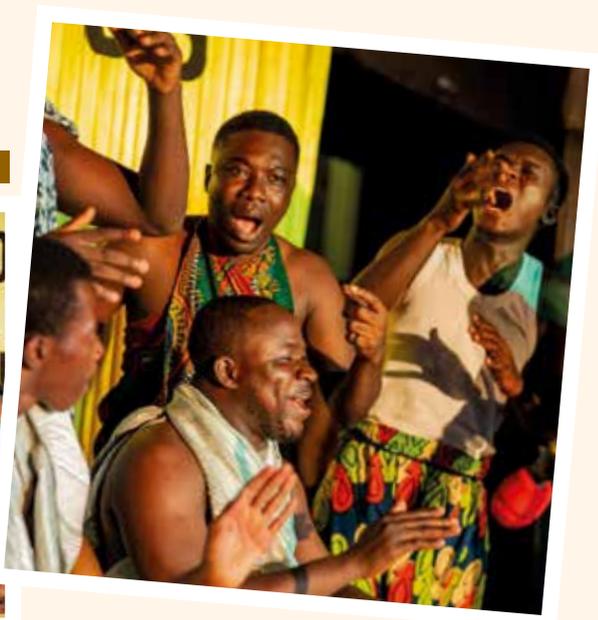
Große Gastfreundschaft

Die Könige, die zur Einweihung des Sarpong-Krankenhauses und Würdigung des Jubilars in farbenfrohen Gewändern erschienen, gaben ihren Sprechern ihre Reden Satz für Satz vor. Die Sprecher trugen die Reden dann laut vor. Wenn ein König tatsächlich einmal selbst spricht, bestätigt der Sprecher jeden Satz mit einem lauten „Joh“. Auf der untersten Ebene standen die würdig auftretenden Ortskönige (Bürgermeister).

Die Mahlzeiten waren ein eigenes Erlebnis. Wir freuten uns, bei unseren verschiedenen Gastgebern (Schwestern-, Emeritus- und Partnerchöre) oft mehrmals täglich zu den sehr speziellen landestypischen Mahlzeiten eingeladen zu sein. Im Übrigen lieben die Ghanaer – wie wir – ihr Bier.

Beeindruckend waren die Lebensumstände in Ghana, einem Land, das vor fünf Jahren noch als Musterland der schnellstwachsenden Volkswirtschaften Afrikas galt und trotz reicher Ressourcen (Gold, Ölfunde und andere mehr) wegen seiner ehrgeizigen sozialen Ziele (unter anderem staatliche kostenlose Schulpflicht für alle Kinder, diverse Steuersenkungen) nun in der Krise steckt.

Akoo Show Choir



Nach einigen Tagen und Ausflügen um Accra fuhren wir mit dem Bus für eine Woche nach Kumasi und dann nach Winneba, wo wir vier Tage blieben. Durch die verschiedenen Ausflüge waren wir wohl 700 Kilometer auf den oft Schlagloch übersäten Straßen unterwegs. Solche Hindernisse konnte unser geschickter Fahrer nur im Schrittempo nehmen, so dass wir für die circa 270 Kilometer von Accra nach Kumasi achteinhalb Stunden brauchten. Ständig gab es Straßenkontrollen mit dem Ziel, etwa marodierende Banden in Schach zu halten. Wir fühlten uns in Ghana sehr sicher.

Buntes Warenangebot

Die großen Städte (2021: Accra 5,5 Millionen, Kumasi 3,5 Millionen Einwohner) platzen mit ihren Slums aus allen Nähten. Die weit in das Land reichenden Straßenstände boten häufig Ausblick auf oft drei und mehr unter dem Tisch sitzende Kleinkinder, die unserem Bus freundlich zuwinkten. Die verführerischen heimischen Früchte (Kokosnuss, Banane, Ananas, Papaya, Mango), die am Straßenrand zum Verkauf angeboten werden, ließen uns oft anhalten. Im Angebot waren auch gebrauchte Autoteile und ausgediente Kleider aus westlichen und fernöstlichen Ländern. Die Märkte in den Städten sind eng. Die ständig hupenden Fahrzeuge und die schmalen Marktgasen überboten jedes westliche Wimmelbild.

Führer erklärten uns die Legenden um heilige Wasserfälle und Binnenseen. Wir besuchten botanische Gärten bzw. auf Kunst spezialisierte Dörfer und Märkte mit Handarbeiten, die sich im Land nur an wenigen Orten finden. Hier gab es Ashanti-Kente (ein feiner Tuchstoff aus Baumwolle und Seide, der früher Königen vorbehalten war) sowie Holzschnitzereien. Die Könige trugen Kente oft zu Festen. Alle Ghanaer lieben traditionell bunte, farbenfrohe Kleider. Ebenso lieben sie die mit großen Plakaten beworbenen, oft mehrere Tage dauernden Trauerfeiern in ihren Großfamilien. Dazu kehren Angehörige aus allen Weltregionen ein und tragen zur Trauer Adinkra-Muster.

Gewöhnungsbedürftig war die aus westlicher Perspektive unglaubliche Umweltverschmutzung. Die als Verpackung dienenden kleinen schwarzen Plastiktüten, durchsichtigen Wasserbeutel und -flaschen werden selbst auf den touristischen Märkten verbrannt und geraten wohl meistens in die vorgehaltenen offenen Kanäle. Mülleimer waren die absolute Ausnahme. In der Regenzeit sind Stadt und Land oft überschwemmt, dann wird alles durch die Straßenkanäle Richtung Meer gespült. Jedenfalls umschwirren Plastikbeutel statt Quallen den Schwimmer selbst auch in den am Atlantikstrand sauber gehaltenen Resorts.



Bistro/ Suppenküche * Catering* Verleih

Aachener Straße 607
50226 Frechen-Königsdorf

Mo.-Fr. 09:00-17:00 Uhr



0174/4711555



www.therollinglandlords.com

annajohannasteven@gmail.com

Bemerkenswert waren die von uns besuchten bischöflichen Privatschulen. Dort werden Schüler gegen erhebliche Schulgebühr mit strenger Hand geführt. Schon mit einem Jahr dürfen die Jungen und Mädchen in die Kindergärten. Die Leitung achtet darauf, dass die Kinder möglichst früh an das soziale Miteinander gewöhnt werden. Die so erzielte Bildung erscheint herausragend. Die Klassenstärke schrumpft vom ersten Schuljahr mit 40 Schülern bis zur weiterführenden 7. Vorbereitungsklasse um mehr als die Hälfte. Ein Quereinstieg ist mangels Gewöhnung an die

strengen Gebräuche so gut wie ausgeschlossen. Die seit 1957 bestehende öffentliche Schulpflicht scheitert unter anderem auch am Lehrermangel. Wegen des geringen Verdienstes können die Lehrer selbst ihre Kinder kaum in die Privatschule schicken. Auf Nachfrage wollte deshalb keiner der Siebtklässler Lehrer werden.

Die Freundschaften mit den ghanaischen Chören konnten wir vertiefen. Wir freuen uns auf den Gegenbesuch des Akoo Show Choir im Juni.

LINKS:

Am Chenku-Wasserfall:

www.instagram.com/reel/CpCIJT-rRce/?igshid=YmMyMTA2M2Y=

Friends of music Africa:

www.instagram.com/reel/CpNuse3AbBo/?igshid=MDJmNzVkMjY=

Einweihungsgottesdienst Sapong-Krankenhaus:

www.facebook.com/CatholicArchdioceseofKumasi/videos/587386213262954/

Ein Konzert des Akoo Show Choir findet am 10. Juni 2023 in der Lutherkirche in Köln statt:

www.lutherkirche-suedstadt.de/veranstaltungen/

Der „Kinduku“-Chor feierte zuletzt im September 2022 mit Kaplan Albert Kikalulu in St. Audomar eine afrikanische heilige Messe nach kongolesischem Ritus. Weitere Gottesdienste in Frechen-Königsdorf sind geplant.



SCHAU DOCH MAL REIN...

*Politik passiert nicht einfach so.
Sie wird gemacht und jeder kann sich
beteiligen. Das macht Demokratie lebendig.
Wir laden Dich ein, Frechen mit uns zu
gestalten. Schau doch mal rein,
wir würden uns freuen!*

VON HIER AN GRÜN.

GRUENE-FRECHEN.DE


GRUENE-FRECHEN

Katholische Kirchengemeinde

Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus, Spechtweg 1-5, 50226 Frechen-Königsdorf
 Telefon (0 22 34) 99 10 210 • E-Mail: pastoralbuero@kirche-in-frechen.de

Sie können telefonisch erreichen

Pfarrer Christof Dürig (02234) 99 10 410 • Pfarrvikar Wolfgang Scherberich (02234) 99 10 690 • Subsidar Malwin März (0157) 54 17 96 10 • Kaplan Matthäus Pazheveetil (02234) 99 10 390 • Kaplan Albert Kikalulu (02234) 99 10 270 • Diakon Gregor Hergarten (0171) 9 21 30 63 • Gemeindefereferentin Elke Wittemann (02233) 7 13 90 69 • Gemeindefereferentin Bettina Straetmanns (0171) 9 21 28 80 • Pastoralreferent Kai Schockemöhle (01520) 8 25 71 16 • Organist und Chorleiter Hubert Vendel (0173) 7 58 55 05 • Küsterin (02234) 99 100 oder allgemein per E-Mail unter pastoralbuero@kirche-in-frechen.de.

Rufbereitschaft für die Krankensalbung (8.00 – 20.00 Uhr)

Unter der Telefonnummer (0 22 34) 9 36 91 41 steht ein Priester für die Spendung der Krankensalbung zur Verfügung.

Öffnungszeiten

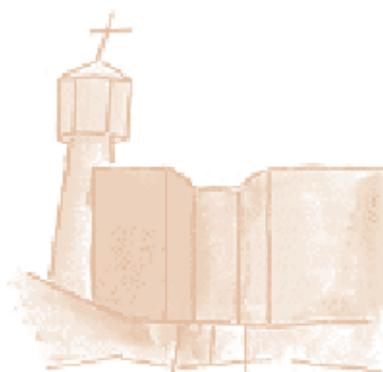
Pastoralbüro Kirche in Frechen (St. Audomar), Kölner Straße 3, 50226 Frechen (Telefon 99 100)

Montag: 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Dienstag: 7.30 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr • Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr • Donnerstag: 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Außenstelle Königsdorf (Telefon 99 10 210) Dienstag: 14.00 – 18.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 11.30 Uhr

Allgemeine Gottesdienstordnung Frechen am Wochenende

Samstag	08.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt Marienmesse, alle 14 Tage
	17.00 Uhr	St. Audomar
	18.30 Uhr	Heilig Geist
	18.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt und Heilig Geist
Sonntag	08.30 Uhr	St. Ulrich
	09.30 Uhr	St. Maria Königin und St. Antonius
	11.00 Uhr	St. Audomar und Hildeboldkirche
	18.30 Uhr	St. Severin
monatlich	11.00 Uhr	Kleinkindergottesdienst im Hildeboldsaal und in der Kirche



Gottesdienstordnung Hildeboldkirche werktags

1. Di. im Monat	09.15 Uhr	Hl. Messe der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
2. Di. im Monat	09.15 Uhr	Wortgottesdienst der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
3. Di. im Monat	09.15 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	09.15 Uhr	Laudes (Morgengebet), Hildeboldkirche
1. Fr. im Monat	08.00 Uhr	Schulgottesdienst, Hildeboldkirche

Besondere Gottesdienste

Di.	02.06.2023	08.00 Uhr	Abschluss der Johannesschule für die 4. Schuljahre, Hildeboldkirche
Di.	13.06.2023	16.00 Uhr	MAXI-Kinder Abschlussgottesdienst der Kita St. Katharina in der Kita
Do.	15.06.2023	17.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der ABC-Kinder der Kita St. Josef in der Kita

Hochfest Pfingsten

So.	28.05.2023	11.00 Uhr	Hildeboldkirche, Hl. Messe zum Hochfest
Mo.	29.05.2023		(Es findet keine Messe in der Hildeboldkirche statt.)

Hochfest Fronleichnam **Feier der Pfarreiengemeinschaft Frechen**

Do.	08.06.2023		(Der genaue Ablauf stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.)
------------	-------------------	--	--

Firmung 2023

Sa.	17.06.2023	18.00 Uhr	Aussendungsfeier der Firmlinge, St. Ulrich
Di.	05.09.2023	18.30 Uhr	Jugendmesse der Firmlinge, Hildeboldkirche
Sa.	25.11.2023	17.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt (eventuelle Änderungen vorbehalten)

Ökumenisches Gespräch

Über neue Termine informieren Sie sich bitte kurzfristig auf den Internetseiten www.kirche-in-frechen.de oder www.evangelische-christusgemeinde.de.

Bei Redaktionsschluss standen noch nicht alle Termine fest. Die aktuellen Termine und die Gottesdienstordnung der Pfarreiengemeinschaft entnehmen Sie bitte den ausliegenden Pfarrnachrichten, oder Sie besuchen unsere Homepage www.kirche-in-frechen.de oder rufen an unter Telefon (02234) 99 100. Hier können Sie sich auch für unseren Newsletter mit den Pfarrnachrichten anmelden, dann sind Sie immer gut informiert!

Zu allen Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen sind Sie jederzeit herzlich willkommen!

Evangelische Kirchengemeinde

Evangelische Christusgemeinde Brauweiler-Königsdorf
Christuskirche Königsdorf und Gemeindehaus, Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf
Internet: www.ev-christusgemeinde.de • E-Mail: brauweiler-koenigsdorf@ekir.de

Alle anderen aktuellen Termine entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief.

Sie können telefonisch erreichen

Pfarrer Christoph Nötzel (0 22 34) 8 22 07, christoph.noetzel@ekir.de • Pfarrer Dr. Benjamin Härte (0 22 34) 9 96 76 00, benjamin.haerte@ekir.de • Küster Alexander Spady (0 22 34) 6 22 17 • Jugendleiterin Birgit Müller-Arndt (01 62) 6 17 70 92 / Jugendleiter Klaus Schwamborn (01 62) 9 29 50 22, okja-koenigsdorf@web.de

Gemeindebüro: (für Raumbuchungen, Bescheinigungen, Urkunden und Terminanfragen)

Gemeindesekretärin Yvonne Binder, Telefon (0 22 34) 6 22 17, yvonne.binder@ekir.de
Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr • Pfeilstraße 40 • Königsdorf

Sprechstunde Pfarrer Christoph Nötzel: jeweils donnerstags 16.30 bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus

Gottesdienste

So. 21.05.2023	18.15 Uhr	Abendgottesdienst mit und für Konfis	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 28.05.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst zum Pfingstsonntag	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
Mo. 29.05.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
	18.00 Uhr	Ökumen. Tauferinnerungsgottesdienst	Pfarrer Cryan, Pfarrer Härte	Abteikirche, Brauweiler
So. 04.06.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
Sa. 10.06.2023	12.00 / 14.30 / 17.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienste	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 11.06.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 18.06.2023	18.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 25.06.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 02.07.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 09.07.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	N. N.	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 16.07.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 23.07.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst	N. N.	Christuskirche, Königsdorf
So. 30.07.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 06.08.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 13.08.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Begrüßung der neuen Konfirmanden	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 20.08.2023	18.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 27.08.2023	10.15 Uhr	Taufest im Park der Villa Pauli	Pfarrer Christoph Nötzel	Park Villa Pauli, Königsdorf
So. 03.09.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 10.09.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 17.09.2023	18.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 24.09.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 01.10.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 08.10.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 15.10.2023	18.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 22.10.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 29.10.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 05.11.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 12.11.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 19.10.2023	18.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 26.10.2023	10.15 Uhr	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler

Ökumenisches Abendgebet

mit der Bitte um den Frieden jeden Donnerstag um 19.00 Uhr

Christuskirche Königsdorf

Bibel-Teilen

1. Dienstag eines Monats um 19.30 Uhr

Pfarrer Christoph Nötzel

Gemeindehaus Brauweiler

Meditatives Abendgebet

Letzter Freitag eines Monats um 18.30 Uhr

Pfarrer Christoph Nötzel

Christuskirche Königsdorf

Glauben und Denken – eine offene Gesprächsrunde

2. Dienstag eines Monats um 19.30 Uhr

Pfarrer Christoph Nötzel

Gemeindehaus Brauweiler

Café K

Offenes Café jeden Do. ab 15.00 Uhr (bei schönem Wetter draußen)

Gemeindehaus Königsdorf

„Veedelstreff“ mit Musik und guter Laune

Fr. 02.06./11.08./08.09.2023 jeweils freitags ab 19 Uhr auf dem Kirchplatz vor der Christuskirche, Königsdorf



MARIENBORN pflegt individuell: ob stationär oder ambulant, wir sind für Sie da!

St. Augustinus
Augustinus Str. 10
50226 Frechen - Königsdorf
www.augustinus-frechen.de
Telefon 02234 963-400

MARIENBORN mobil
Ihre Unterstützung zu Hause
in Frechen-Königsdorf
www.marienborn-mobil.de
Telefon 02234 963-40193



Pflegen, helfen, beraten

Unsere Leistungen:

Häusliche Kranken- und Altenpflege
Grundpflege und medizinische
Behandlungspflege
Rufbereitschaft
Hausnotruf
Menüservice
hauswirtschaftliche Hilfen
Pflegeberatung
Beratungsbesuche n. §37 SGB IX
Alltagsbegleitung/ Betreuung
Palliative Care

Wir beraten Sie gerne!



Caritas Ambulanter Dienst

50226 Frechen-Königsdorf, Aachener Str. 586 , Tel. 02234 4355270
Mail: CADKoenigsdorf@caritas-rhein-erft.de www.caritas-rhein-erft.de

caritas